

wachte sie in den stehenden Diensträumen zwischen großen Kistenbündeln auf, immer ängstlich darauf bedacht, den Aufmerksamkeitspunkt geheim zu halten, damit die Fraue den Tischen nicht in die Hände falle. Erst nach der Verteilung wurde die Fraue unter den stehenden Kisten hervorgeholt und als erste in Schützenau bei der Bezirksbehörde geliebt.

Vor großen landwirtschaftlichen Veranstaltungen in Sachsen

Landesbauernrat 1939 und Internationaler Landwirtschaftskongress in Dresden - Reichsbauernführer in Leipzig

Zur Ausrichtung auf die kommende Winterarbeit sind am Mittwoch in Dresden eine Dienstreue der Kreisobleute, Kreisleiter und Kreisbeauftragten der sächsischen Kreisbauernschaften statt. Der Landesobmann der Landesbauernschaft Sachsen, Bauer Erdmann-Dreusen, eröffnete die Tagung und überbrachte die Grüße von Landesbauernführer Thier.

Im Vordergrund der Besprechung standen organisatorische Fragen zur Vorbereitung der in Sachsen bevorstehenden großen landwirtschaftlichen Veranstaltungen. In erster Linie handelte es sich hierbei zunächst um die Kreisbauerntage, die bereits im nächsten Monat beginnen, dann aber auch um den Landesbauernrat vom 12.-13. Februar 1939 in Dresden, die Reichsbauernführerkonferenz in Leipzig und den Internationalen Landwirtschaftskongress in Dresden Anfang Juni 1939.

Nicht weniger wichtig waren die aufklärenden Ausführungen von einigen Kreisleitern der Landesbauernschaft über zahlreiche aktuelle Punkte, wie die Ernährungssicherung, Maßnahmen zur Beseitigung von Landflucht, den Landjugendaustausch, die Schuldenregelung und andere Fragen. Landesobmann Erdmann sprach abschließend die Bitte aus, daß die Kreisbauernschaften auch weiterhin ihre ganze Kraft einlegen mögen, damit auch die Landwirtschaft in Sachsen, dem Lande der Leistung, den auch von Generalleutnant Thier und Reichsbauernführer Thier wiederholt anerkannten Leistungsanspruch für alle Zeiten bewahrt.

Schafft gute Ausbildungsstätten in den Betrieben

Kurz an die Betriebsleiter der Industrie der Steine und Erden

In Berlin. Anlässlich der Woche des Berufes haben der Leiter der Fachämter „Steine und Erden“ in der Deutschen Arbeitsfront und der Leiter der Wirtschaftsgruppe „Steine und Erden“ gemeinsam nachstehenden Kurzauftrag zur Schaffung guter Ausbildungsstätten für die planmäßige Ausbildung im Betriebe erlassen:

Betriebsleiter der Industrie der Steine und Erden! Die Aufgaben, die durch die großen Bauvorhaben des Jahres der Industrie der Steine und Erden heute und noch auf Jahrzehnte hinaus gestellt sind, verpflichten jeden Betrieb zur größten Leistung.

Die Leistungsfähigkeit des Betriebes beruht aber in weitestgehendem Maße auf der Leistungsfähigkeit der Beschäftigten. Diese wiederum setzt die Berufserziehung voraus, die die Arbeitskräfte befähigt, allen an sie gestellten Anforderungen zu genügen.

In der Industrie der Steine und Erden ist eine planmäßige Ausbildung im Betriebe besonders notwendig. Veräumtes muß nachgeholt werden. Es gilt, genügend Nachwuchs heranzubilden und gute Ausbildungsstätten zu schaffen.

Sowohl liegen nicht bei allen Betrieben die gleichen Voraussetzungen hinsichtlich der Berufsausbildungsmöglichkeiten vor. Sofern jedoch ein Betrieb für die Ausbildung von Qualitätsarbeitern überhaupt geeignet ist, muß es seine Pflicht sein, den Jugendlichen eine Stätte zur Verfügung zu stellen, die den Anforderungen für eine sachliche richtige und vollständige Erziehung entspricht. Ob es sich hierbei um einen Ausbildungsplatz, eine Lehrstelle oder um eine Lehrwerkstatt handelt, ist nicht entscheidend; in jedem Falle muß aber die Planmäßigkeit der Ausbildung sichergestellt sein.

Die Voraussetzungen für diese Planmäßigkeit sind durch die für den Bereich der Industrie der Steine und Erden herausgegebenen bzw. demnächst zu erwartenden Berufsbilder und Prüfungsanforderungen für bestimmte Lehr- und Anlernberufe gegeben. Sache der Betriebsleiter ist es nun, durch geeignete Ausbildungsstellen oder Lehrstellen die im Berufsbild verankerten Fähigkeiten und Kenntnisse vermitteln zu lassen.

Die Dienststellen des Fachamtes „Steine und Erden“ in der Deutschen Arbeitsfront, die für den Bereich der Industrie der Steine und Erden ernannten Obleute für Qualitätsarbeiterfragen in den Wirtschaftskammerbezirken sowie die Fachgruppen der Wirtschaftskammer „Steine und Erden“ stehen gern mit Rat und Auskunft zur Verfügung.

Die Deutsche Arbeitsfront, Fachamt „Steine und Erden“ Leiter des Fachamtes ges. Dr. Riese. Wirtschaftskammer „Steine und Erden“ Der Leiter ges. H. Müller.

1. Eintopf-Sonntag in Sachsen: 569 931,37 RM.

Das WGB. Gau Sachsen meldet (siehe das vorläufige Ergebnis des ersten Eintopf-Sonntags im Rahmen des Winterhilfswerkes Großdeutschlands. Danach sind am 9. Oktober 569 931,37 RM. in unserem Gau an Eintopf-Spenden gesammelt worden. Der Kreis Großenhain erzielte 8676,10 RM.

Berufserziehung auch in der Hauswirtschaft

Zur Woche des Berufes
Berufserziehung auch in der Hauswirtschaft, das muß betont werden, denn sehr oft hörte man die Meinung, daß auch die Arbeit im Haushalt nicht gelernt zu werden braucht und es vollkommen genügt, wenn sie nach den allhergebrachten Methoden übernommen und recht und schlecht ausgeführt wird. Es muß immer wieder klargestellt werden, daß der Beruf der Hausfrau und der Hausgehilfin genauso ein Beruf ist, wie jeder andere, zu dem viele besondere Kenntnisse nötig sind. Mehr denn je kommt es gerade jetzt auf eine planmäßige Erziehung der Hausfrau an, und Hausfrau sowie Hausgehilfin müssen sich bemühen, diese verantwortungsvolle Stellung in der Volkswirtschaft einnehmen zu lassen.

Die Fachgruppe Hausgehilfen in der Deutschen Arbeitsfront führt deshalb Lehrgemeinschaften durch, in denen sich Hausgehilfinen alles aneignen können, was sie zur Beherrschung ihres Berufes brauchen, so z. B. in Heimgestaltung und Hauspflege, Tischdecken und Servieren, Waschen und Wästen, Kochen (Herstellen einfacher Gerichte, Kochen auf neuzeitlicher Grundlauge, Geflügel und Wild, Abendbrotgerichte, feine Küche), Baden, Baracktwirtschaft (Einweiden und Zerren von Obst und Gemüse, Einlegen, Einpfeifen, Einkochen), Einkauf und Verkauf im Haushalt - Rechnerwertung - Nähen und Handarbeiten.

Winterheilkuren für Kinder

In Berlin. In den letzten Jahren haben sich die Winterheilkuren, die Kindern aus minderbemittelten Familien gewährt werden, als sehr erfolgreich erwiesen. Deshalb hat der Reichsarbeitsminister den Ländern auch für diesen Winter einen Betrag von 100 000 RM. für die Durchführung solcher Winterheilkuren zur Verfügung gestellt. Für die Kinderheilkuren in der Ostmark sind besondere Maßnahmen getroffen. Um in größerem Umfang Heilkuren für österrheische Kinder zu ermöglichen, hat der Reichsarbeitsminister 100 000 RM. bewilligt, eine entsprechende Hilfe ist für die sudetendeutschen Gebiete vorgesehen.

Steuererleichterungen und Vermögensbeschlagnahmen

In Berlin. Gegen nachstehende Personen sind Steuererleichterungen erlassen worden:

1) Kaufmannslehrling Veit Josef Augler und dessen Ehefrau Manja geb. Kupfer, beide zuletzt wohnhaft in Leipzig C 1, Kuenstr. 6, jetzt in Worleben OSR, geschuldete Reichskriegsteuer 19 330 RM., fällig gewesen am 15. Juli 1938, nebst Zuschlag (Steuererleichterung des Finanzamts Leipzig-Niedertrape vom 8. Oktober 1938).

2) Veit- und Schuhwarenfabrikant Hermann Wilhelm Georg Reiter, zuletzt wohnhaft in Leipzig C 1, Kuenstr. 15, jetzt in London, geschuldete Reichskriegsteuer 20 007,35 RM., fällig gewesen am 20. Juni 1938, nebst Zuschlag (Steuererleichterung des Finanzamts Leipzig-Niedertrape vom 25. September 1938).

3) Frau Maria verm. Stern, zuletzt wohnhaft in Leipzig C 1, Kuenstr. 1a, jetzt angeblich in der Altschloß-Blomke, geschuldete Reichskriegsteuer 24 520,75 RM., fällig gewesen am 8. August 1938 (Steuererleichterung des Finanzamts Leipzig-Niedertrape vom 6. Oktober 1938).

Es ergeht hiermit die Aufforderung, die obgenannten Steuerpflichtigen, falls sie im Inland betroffen werden, vorläufig festzunehmen und sie unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirks, in welchem die Festnahme erfolgt, vorzuführen.

Klemm-Leichtflugzeug erreichte 8350 m Höhe

Ein neuer internationaler Rekord für Deutschland

In Stuttgart. Die Klemm-Flugzeugwerke in Böblingen konnten ihren Mitte September aufgestellten fünf Weltrekorden einen weiteren internationalen Höhenrekord hinzufügen. Testpilot Rastfeld startete am Dienstag mit dem Leichtflugzeug „Klemm Kl. 35 B“ zu einem Flug, bei dem er die erkrankte Rekordhöhe von 8350 Meter erreichte. Der Hirth-Motor HM. 506 mit 160 PS. hat sich hierbei glänzend bewährt. Der Erfolg wurde bei der FAI, als internationaler Rekord der Leichtflugzeugklasse bis zu 6,5 Liter Zylinderinhalt anerkannt. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß der internationale Rekord in dieser Klasse, den bisher Frankreich innehatte, um annähernd 1000 Meter überboten wurde, so erscheint die von dem Flugzeug erzielte Leistung um so beachtenswerter. Ein weiterer internationaler Rekord ist somit in den Besitz der deutschen Luftfahrt gelangt.

Eisenbahnverkehr im Sudetengebiet

Id. Bei der Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs im Sudetengebiet macht sich immer noch der Umstand als hemmend bemerkbar, daß die meisten Fahrzeuge - Lokomotiven und Wagen - von den Tschechen mit fortgenommen sind. Die Reichsbahndirektion Dresden fand in dem ganzen Gebiet von Eger bis Böhla nur 38 Lokomotiven und 108 Personenwagen vor. Diese Strecken erweisen sich im Oberbau für unsere Lokomotiven als zu schwach. Wesentlich behindert wird der Verkehr auch dadurch, daß - abgesehen von den Herfordungen - ein Fernverkehr, wie im alten Reichsgebiet, so gut wie nicht vorhanden ist. Es bestehen im allgemeinen nur Streckenverbindungen, die außer an den Hauptbahnen auch zu den sonst nötigen zahlreichen betriebsnotwendigen Fernverbindungen benutzt werden können.

Trotzdem sind in den letzten Tagen im Sudetengebiet folgende Eisenbahnlinien neu in Betrieb genommen worden:

- 1. Raaben - Willomitz - Raschitz; 2. Willomitz - Duppau; 3. Aulsta - Bobositz; 4. Bobositz - Kettmeritz - Aulsta - Böhml. Weipa; 5. Röhrsdorf - Deutsch-Wald; 6. Rumburg - Schönf. - Kretsch-Liebstadt; 7. Teilschrecke-Flaben - Scheles (Brenze); 8. Teilschrecke-Flaben - Rehm; 9. Olleg - Dur - Obernitz - Saag; 10. Kofen - Dur; 11. Oberleutensdorf - Eiswald - Ralbau; 12. Tepitz - Auverschin - Bellemin - Bobositz; 13. Teilsch. - Schredenstein - Kettmeritz - Wösch; 14. Böhml.-Weipa - Dirschberg - Wofen; 15. Aulsta - Lischowitz - Gr. Briesen - Woschowitz - Wernsdorf.

Weiterdings verkehrt ein D-Zugpaar zwischen Eger und Bodenbach über Aulsta, und zwar D 67 ab Eger 6,29 Uhr, ab Aulsta Stadt 10,01 Uhr, Bodenbach an 10,26 Uhr. Der Gegenzug D 68 verläßt Bodenbach 18,08 Uhr, Aulsta Stadt ab 18,38 Uhr, Eger an 22,33 Uhr. Da diese D-Züge zunächst nur als Erlebniszüge verkehren, haben sie nur beschränkte Gepäckbeförderung. In Bodenbach haben sie Anschluss an die D-Züge 63 und 64 nach und von Berlin.

Derner verkehren seit 15. Oktober - zunächst ebenfalls als Erlebniszüge - die D-Züge 167/168 zwischen Bodenbach und Reichenberg wie folgt: D 167: Bodenbach ab 10,31 Uhr (mit Anschluss von D 67 an 10,26 Uhr), Reichenberg an 12,36 Uhr. D 168: Reichenberg ab 15,55 Uhr, Bodenbach an 18,08 Uhr (Anschluss an D 68 nach Eger ab 18,08 Uhr).

Der Gesamtverkehr vom Reich nach den Reichsbahndirektion Dresden zugewiesenen Gebieten des Sudetengebietes (umfassend Strecken von Eger ausschließlich bis Böhla einschließlich) ist wieder zugelassen. Der Gesamtverkehr über alle neuen Grenzübergänge dieses Gebietes nach der Tschechoslowakei (in ihren neuen Grenzen) und darüber hinaus bleibt vorerst weiterhin gesperrt.

Kunst und Wissenschaft

Sammelwerk deutscher Mundartbildung

Im Einzelnen mit dem Landeskulturwarter Düsseldorf wird ein Sammelwerk deutscher Mundartbildung geplant. Charakteristische Gedichte und kurze Erzählungen in echter Mundart aus allen deutschen Gauen werden für dieses geplante Buch gesucht. Beiträge sind baldmöglichst einzuweisen an: Hermann Pflanz, Landesleiter Düsseldorf der Reichschrifttumskammer, Wuppertal, Schürerstraße 19. Mitteilungen in die Nummer der Mitteilungsliste oder des Befreiungscheines der Reichschrifttumskammer.

Uraufführung im Rahmen der Festspielwoche

Die aus Anlaß der 125-Jahr-Feier der Völkerrichtung vom Städtischen Schauspiel veranstaltete Festspielwoche erreichte am Dienstagabend mit der Uraufführung des deutschen Schauspiel „1818“ des rheinischen Dramatikers Paul Joseph Gremer, das im Auftrag der Stadt eigens für die Festtage verfaßt wurde, ihren glanzvollen Höhepunkt. Die Aufführung, die auch der Reichsleiter, SA-Bezirksgruppenleiter von Tschammer und Osten bewohnte, gestaltete sich zu einem großen Erfolg. Nach jeder der packenden Szenen, in die der Dichter das Geschehen des schicksalsschweren Jahres zusammengedrängt hat, lobte vierzigmal die Darsteller. Am Schluß der nahezu vierstündigen Aufführung wurden auch der Dichter und der Spielleiter Paul Smolny kräftlich gefeiert.

Hauptgeschäftsführer Heinrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Heinz Haberland, Riesa. Dresdner Vertretung: Walter Gns, Dresden, Prager Str. 13. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Riesa. Druck und Verlag: Jäger & Winterlich, Riesa, Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59 / Fernruf 1287. DM. IX. 1938: 7207. Zur Zeit in Freiliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Gebr. Kinderwagen
billig zu verkaufen Kirchstr. 22.



Sobald erschienen:

Neue Fahrpläne

in Taschentormat für Eisenbahn, Kraftwagenverkehr Stück 20 Pfg. zu haben in der

Tageblatt-Geschäftsstelle

Riesa, Goethestr. 59

Wie suchen eine Wohnung

entweder:

- 1 Zimmer mit Wohnküche und Zubehör oder
- 2-3 Zimmer mit Küche und Zubehör oder
- 3-4 Zimmer mit Küche und Zubehör

bestehbar möglichst bis zum 1. November 1938 oder später für Riesa oder Umgebung. Angebote unter D 4667 an das Tageblatt Riesa.

Suche gewerbl. Raum

in Riesa. Offerten unt. F 4660 an das Tageblatt Riesa.

Junges Mädchen

schulfrei, als Auswertung sofort gesucht Wohnortstr. 1, 2, 3.

Dentist

sucht Sprechstundenhilfe als Anfängerin s. 1. Nov. evtl. später. Angebote mit elgenhänd. geschriebenen Lebenslauf usw. unt. B 4666 a. d. Tagebl. Riesa.

Wichtig! Nur 4 Sage!

Nicht veräumen! Von Freitag bis Montag, den 21., 22., 23. und 24. Oktober 1938, findet im Hotel Kronprinz, Riesa, eine große **Ergebirgische Spielwaren-Schau** mit Einzelverkauf statt. Reichhaltige Auswahl in Spielwaren, Geschenken, Advents- und Weihnachtsartikeln. Eintritt frei! Befristung ohne Kaufzwang. Bestellungen für Weihnachten werden gleichzeitig entgegengenommen. **Kurt Dietze, Seifen/Erz.** Um gütigen Zuspruch bitten! **Zum Jahremarktsontag geöffnet!**

Das Ketsauto ist Freitag in Riesa!

Ich empf.: Ketsbruch 1. Sorte 250 g 0,30, Ketsbruch 2. Sorte 500 g 0,50, Pfefferkuchenbruch 500 g 0,55, Waffronen ganz feich 200 g 0,60. Anzutreffen 12-13 Uhr Reibstein Markt, Stern, 17.00 Uhr Markt, a. Burg, H. H. Burg.

Suche Beschäftig. in gepfeigtem Haus, Geschl. od. Filiale

etw. Kochkenntnis u. Vorl. in Schreibm. u. Steno, f. sof. od. 1. 11. in Riesa od. Umg. Vergn. vorz. Angebote unter C 4666 an das Tageblatt Riesa.

Nettes Mädchen

mit Kochkenntnissen oder zum Weiterlernen im Kochen baldigst oder später in solche Stellung nach auswärts (mittl. Stadt) gesucht. Offert. unt. A 4664 an das Tageblatt Riesa.



Was heißt die Zauberkrast, die Dir alles sauber schafft!

Währ. des Jahrmartis wird ein **alt. Frühlein zur Ansicht** für Spielwaren - Ausstellung angenommen. Angeb. mit Ang. der bisherigen Tätigkeit unter B 4665 an das Tagebl. Riesa.

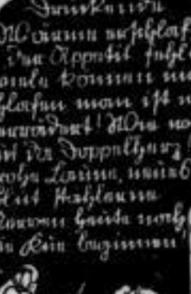
Landwirtsch. Sohn sucht s. 1. Nov. Stellung als **Wirtschaftler** oder **Gehilfe**. B. Angeb. unt. Z 4663 an das Tageblatt Riesa.

Einbinden

von Karten und Stroh - praktisch und billig mit Bändern von **O. Feinig, Bf. Gläubitz** Telefon 234 Versand nach jedem Orte

Wiesenheu läuft

Oskar Wesse, Riesa Wehner Straße 48.



Doppelherz

Wiederholungs-Verkaufsstellen:
Missa Med.-Droz. A. B. Hennicke
Schlageterstr. 4. Gläubitz Zentral-Drog. Schliebe.

Steuerfreie 500er DRB mit Seitenwagen

zu verkaufen. Besteht Sonntag Nachmitt. Bielentortstr. 19.

Leupin-Creme u. Seife

seit 20 Jahren bewährt bei Pichel **Hautjucken - Ekzem** Geschwulstschlag. Wundheil. em. Med.-Drog. H. B. Hennicke, Stern-Drog. A. Rauholz, Schlageterstraße 92.

Neue Wirtschaftsbefprechungen mit den Südoftstaaten in Berlin

WPD. Reichswirtschaftsminister Funk traf am 18. Okt. abends von seiner Südoftreise, die ihn nach Jugoslawien, der Türkei und Bulgarien geführt hat, wieder in Berlin ein. Wie die Meldung von dem Warenkredit in Höhe von 150 Millionen RM. an die Türkei bereits erkennen ließ, ist seine Reise außerordentlich erfolgreich gewesen. Das wird vor allen Dingen dadurch unterstrichen, daß die Wirtschaftsminister der genannten drei Länder die Einladung des Reichswirtschaftsministers, zu weiteren Besprechungen nach Berlin zu kommen, angenommen haben. Es ist also für die nächste Zeit mit einer ganzen Reihe von Abmachungen zu rechnen, durch die der Wirtschaftsverkehr zwischen Deutschland und den Ländern des Südoftens, der sich bereits bisher so günstig entwickelt hat, eine weitere Ausdehnung erfahren wird.

Die Reise des Reichswirtschaftsministers fiel zum Teil in die kritischen Tage zwischen Berchtesgaden und München. Um so größer ist einerseits ihr Erfolg zu bewerten, während sich andererseits darin wieder einmal außerordentlich klar die Zielbewußtheit der deutschen Wirtschaftspolitik und ihre enge Verbindung mit dem großen politischen Weltgeschehen ausdrückt. Während noch die Dinge politisch auf dem Messers Schneide standen, wurden auf dieser Reise und durch diese Reise bereits die Vorbereitungen getroffen, den Erfolg der deutschen Politik auch wirtschaftlich zu fundieren. Man muß sich vergegenwärtigen, daß mit den sudetendeutschen Gebieten nunmehr die dritte Gebiets-erweiterung des Deutschen Reiches seit 1933 verwirklicht wurde. Dem Saarland und der Ostmark folgten nunmehr die von Deutschen besiedelten Teile der ehemaligen Tschechoslowakei. Die Gegner Deutschlands haben immer dann, wenn eine dieser Fragen akut war, gern mit der Behauptung gearbeitet, Deutschland verfolge damit in erster Linie wirtschaftliche Ziele. Diese Behauptung ist gerade durch die letzten Ereignisse, bei denen Deutschland klar gezeigt hat, daß es nur nationalpolitische Ziele, aber keine wirtschaftliche Bereicherungsziele verfolgt, zur Genüge widerlegt worden.

In Wirklichkeit ist es ja gerade umgekehrt. Der Gebietszuwachs bedeutet in allen drei Fällen keine Verbesserung in jenem Punkt der deutschen Wirtschaftslage, den man auch im Auslande als den kritischen Punkt kennt, nämlich in der Eigenversorgung der deutschen Wirtschaft mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen. Es handelte sich stets um industriell hoch entwickelte Gebiete, die, nur zum Teil auf eigenen Rohstoffen beruhend, auch in ihrem früheren staatlichen Zusammenhang bereits zu einem erheblichen Teil darauf angewiesen waren, ihre Erzeugnisse auf dem Wege des Exports abzusetzen. Obwohl der große deutsche Markt in gewissem Umfange auch Waren aus diesen neuen Gebieten aufzunehmen können, so ist doch die Notwendigkeit über jeden Zweifel erhaben, daß für einen sehr beträchtlichen Teil dieser Erzeugnisse nach wie vor der Absatz auf dem Weltmarkt wird gesucht werden müssen. Der Zwang zum Export, der bereits für das Altreich in hohem Maße besteht, wird also eher verschärft als gemildert. Es war also eine Notwendigkeit, bereits vorhandene Märkte für die deutsche Ausfuhr noch weiter auszubauen; und es wird eine der vordringlichsten Aufgaben der Zukunft sein, neue Märkte hinzu zu gewinnen.

Die vorausschauende deutsche Wirtschaftspolitik ist daher schon jetzt bemüht gewesen, diesen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen. Sie konnte sich dabei auf jenes Vertrauen stützen, das sich als Ergebnis des bisherigen Wirtschaftsverkehrs mit den Südoftstaaten trotz aller Störungen, Verluste vom liberalistisch orientierten, sogenannten „Welthandel“ der allmählich herausgebildet hat. Die Ansicht, daß der auf der Grundlage des zweiseitigen Warenaustausches beruhende Wirtschaftsverkehr nur bis zu einer gewissen Grenze möglich sei, der Grenze nämlich, die durch die geringe Kaufkraft der Südoftländer gebildet wird, hat inzwischen bereits durch den Kredit an die Türkei einen kräftigen Stoß erlitten. Ihre ganze Fallschirm wird sich erweitern, wenn derartige Kredite nun auch an andere Südoftstaaten gegeben werden, was man nach den Versicherungen des Reichswirtschaftsministers erwarten darf. Diese Kredite werden der industriellen Stärkung, der verkehrswirtschaftlichen Erhellung und der etwaigen Umstellung der Produktion der Südoftstaaten auf die besonderen Warenbedürfnisse des Deutschen Reiches dienen. Was hier vor sich geht, ist also eine Aufbauarbeit gewaltigen Stiles, die über die Grenzen eines Landes hinausgreift mit dem Willen, die Wirtschaftskräfte anderer Länder zielbewußt zu entwickeln, um so zu einem immer lebhafteren und regeren gegenseitigen Warenaustausch zu kommen. In dem durch die Besuchreise des Reichswirtschaftsministers umrissenen Rahmen sind praktisch für Deutschland wie auch für seine Partner die meisten Bedürfnisse zu befriedigen. Die Wirtschaftspolitik, die sich damit von der Ost- und der Nordsee bis zum Schwarzen Meere erstreckt, bringt in hohem Maße alles das mit, was zu einer unabhängigen, um nicht zu sagen: autarken Wirtschaft gehört. Der Großwirtschaftsraum, der als Fundament einer Großmacht unerlässlich ist, ist damit gesichert. Und wenn er nach der Seite gewisser kolonialer Rohstoffe noch einer Ergänzung bedarf, so zweifelt das deutsche Volk seinen Augenblick daran, daß auch diese Frage eines Tages gelöst werden wird.

Entscheidung der Bekleidungsindustrie

ndb. Berlin. Auch in der Bekleidungsindustrie ist der Entscheidungsprozess jetzt schon bedeutend vorgeschritten. Vor noch nicht langer Zeit waren die nichtarischen Firmen noch in der Ueberzahl gegenüber den arischen. Anfang des Jahres 1938 waren von 6500 Mitgliedsfirmen der Wirtschaftsgruppe bereits 4500, also mehr als zwei Drittel, arisch. Inzwischen sind, wie sich aus Mitteilungen des Instituts zum Studium der Judenfrage ergibt, von den 2000 nichtarischen Firmen weitere 900 entjudet worden, so daß augenblicklich etwa 5400 arischen Betrieben etwas über 1100 nichtarische gegenüberstehen. Von diesen 1100 Firmen dürfte aber nur mehr ein ganz geringer Prozentsatz zur Uebernahme durch Arier kommen. Gerade die Bekleidungsindustrie war in den letzten Jahrzehnten stark überjudent. Die Umwidmung gibt jetzt Gelegenheit, die ungelunden Verhältnisse zu bereinigen. Es ist nur natürlich, daß dazu vor allem die Kreise den größten Beitrag liefern, die die ungelunden Verhältnisse verursacht haben. Es handelt sich um Firmen, die nicht mehr recht lebensfähig waren. Man schätzt diese nichtarischen Betriebe, die der Auflösung überlassen werden sollen, auf 600 bis 900, so daß dann noch 200 bis 500 nichtarische Betriebe zur Entjudung übrigbleiben. Hinsichtlich der Betriebsgröße ist festzustellen, daß die Restzahl der großen Betriebe in nichtarischen Händen war. Der Umzug der nichtarischen Betriebe, obwohl sie nur ein Drittel der Betriebe umfassen, lag auch Ende 1937 noch um 20 Prozent höher als der der arischen Betriebe. Auch diese Verhältnisse sind jetzt befristet. Wir werden bald im besten Sinne des Wortes eine deutsche Bekleidungsindustrie haben.

Die Buchdruckerei

von Ranger & Winterlich

Niefa
Goethestraße 58

Hält sich zur Anfertigung nachstehender Drucksachen bei sauberer, preiswerter Ausführung bestens empfohlen

- Kolfe
- Kred- und Geschäftskarten
- Arbeitsordnungen
- Zettelkäpfe, Briefleihen
- Bestellzettel
- Prosfüren
- Deklarationen
- Durchschreibebücher
- Blots und -Bücher
- Dankfagnungs- und Einladungsbriefe
- Einladungskarten
- Stiketten aller Art
- Fakturen, Flugblätter
- Formulare in die. Sorten
- Frachtbriele
- Gebrauchsanweisungen
- Fremdenzettel
- Gaus-Ordnungen
- Geburtsanzeigen
- Hochzeitseinladungen
- Zeitungen und -Beilagen
- Kostenkalküle
- Kostenanschläge
- Kataloge, Karteikarten
- Kontrakte, Kontobücher
- Lohnlisten, Lohnentel
- Wahnbriele
- Mitteilungen
- Musterbücher, Notab
- Plakate, Programme
- Preislisten, Prospekte
- Postkarten, Luitungen
- Reklamemarken
- Rechnungen
- Rundschreiben
- Speise- und Weinkarten
- Statuen, Langkarten
- Stimm- u. Theaterzettel
- Satzanhänger
- Stiften- und
- Berlobungskarten
- Wechsel, Werte
- Werbeschriften
- Zirkulare, Zeugnisse
- uvm.

Niefer Tageblatt

Versprecher: Nr. 1287
Telegramm-Adresse:
Tageblatt Niefa



Guter Rat für gute Fahrt:

Klarer Kopf -
gute Laune -
und eine RAMSES!

RAMSES

rund und gut



Packung 20 PL

Produktionsbeginn des AdF.-Wagens Ende 1939

Die ersten 100 000 Wagen schon 1940 fertiggestellt

11 Berlin. In Braunschweig fand unter Leitung von Reichsamtsleiter Dr. Vollerenz eine Tagung sämtlicher Gauverwalter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ statt, auf der über die bisherigen Ergebnisse der AdF.-Wagenarbeit Bericht erstattet wurde. Die Erfolge sind ausgezeichnet und übersteigen sogar die Erwartungen, die bei dem allgemeinen Interesse aller Volksschichten abgeleitet werden konnten. Bis Anfang Oktober sind trotz der großen politischen Ereignisse der letzten Wochen, die naturgemäß alle Aufmerksamkeit auf sich zogen, insgesamt 100 000 AdF.-Wagen bestellt worden, wobei es erfreulich ist, festzustellen, daß sich gerade in den Industrie-Gauen sehr viele Arbeiter unter den Bestellern befinden. Es ergibt sich das Gesamtbild, daß über die Hälfte aller Aufträge auf Lieferung eines AdF.-Wagens bis zu einer Gehaltsstufe von 100 RM gehen. Die Dr. Vollerenz bekanntgab, werden die bei der Grundsteinlegung mitgeteilten Produktionsstermine eingehalten. Das AdF.-Wagen-Bornwerk bei Braunschweig ist nahezu fertiggestellt und die Arbeiten an dem großen Produktionswerk bei Vallerstedden werden mit allen Kräften fortgesetzt. Zur Zeit sind 4000 Arbeiter beschäftigt. Im Spätsommer 1939 werden dort die ersten AdF.-Wagen gebaut und mit ihnen wird die eigentliche Produktion anlaufen. Spätestens mit Beginn des Jahres 1940 kann die Auslieferung einlehen. Die Volksgenossen, die jetzt am fleißigsten sparen, haben also die Gewißheit, schon in etwas mehr als Jahresfrist ihren eigenen AdF.-Wagen zu besitzen!

Im Anschluß an die Tagung hatten die Gauverwalter Gelegenheit, mit acht AdF.-Wagen der neuesten und endgültigen Versuchsserie Fahrten in die bergige Umgebung von Braunschweig zu machen. Dabei fand die ausgezeichnete Qualität der Ganzstahlkonstruktion mit ihren vielen praktischen Neuerungen begeisterte Anerkennung. Die AdF.-Wagen kamen bei gerader Strecke auf eine Geschwindigkeit von über 110 Stundenkilometer, die nach den neuesten Ergebnissen auf der Autobahn als Dauerleistung bezeichnet werden kann. Im bergigen Gelände zeigten sie eine enorme Steigfähigkeit und in den Kurven eine Strahenseitigkeit, die alle überraschte. Auch in den engen Straßen der Dörfer erwies sich der AdF.-Wagen als überaus wendig, so daß man mit gutem Recht sagen kann: Der AdF.-Wagen ist für Stadt und Land, für Gebirge und Ebene ein Universalwagen!

Keine Teilnahme Görings an kommenden Veranstaltungen

11 Berlin. Zu der Meldung einer Berliner Zeitung, daß Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring in seiner Eigenschaft als Reichsjägermeister bei der Herbstjagd der deutschen Jägerstaffel am 6. November auf dem Hainberg eine Rede halten wird, teilt das Staatsamt des Generalfeldmarschalls mit, daß der Feldmarschall seine Aufgabe wegen Arbeitsüberlastung zurückziehen mußte. Generalfeldmarschall Göring muß sich — wie er weiter mitteilen läßt — in den kommenden Monaten grundsätzlich die Teilnahme an Veranstaltungen der Partei und des Staates ebenso wie an Tagungen und Gedächtnisveranstaltungen, da er mit dringenden Aufgaben beschäftigt ist, die seine Arbeitskraft voll auf Anspruch nehmen. Bei dieser Gelegenheit bittet der Feldmarschall, mit Rücksicht auf seine diabolische Beanspruchung erneut, von Eingaben abzusehen, die seine Ressorts nicht unmittelbar betreffen.

Paris schützt sich gegen die Ausländerflut

11 Paris. Gleichzeitig mit der Verkündung eines Erlasses, der die Bestimmungen für die Einreise von Ausländern nach Frankreich verschärft, hat die Pariser Polizei Anweisung erhalten, eine umfassende Säuberungsaktion in allen ausländischen Kreisen der Hauptstadt vorzunehmen. Außerdem wird es in Zukunft allen neu einreisenden Ausländern untersagt sein, sich in Paris anzufesteln, wenn sie nicht eine besondere Genehmigung vom Innenministerium besitzen. Der Aufenthalt in Paris ist nur Durchreisenden oder ausländischen Touristen erlaubt. Der Ueberwachungsdiens an den Grenzen ist bereits seit einigen Wochen wesentlich verschärft. Die Regierung hat ferner beschlossen, die einheimischen Gewerbetreibenden in Zukunft wirksam gegen Konkurrenz durch Ausländer zu schützen.

Von Churchill zu Baruch

Starke Zustimmung an die Urteilskraft der Amerikaner
Bemerkenswerte Ausführungen über die Kriegsführung
im Interesse jüdischer Staatspolitik

11 Berlin. Im Leitartikel der Donnerstagmorgen-
ausgabe der Berliner Morgenzeitung heißt es unter der
Ueberschrift „Von Churchill zu Baruch“ u. a.:

Es ist bedauerlich, aber wahr, daß Churchill und der
amerikanische Baruch, jener mit seiner Rundfunkrede,
dieser mit seinen Aufklärungsvorträgen, in der amerikani-
schen Öffentlichkeit im allgemeinen den erwünschten Er-
folg gehabt haben. Insbesondere scheint Churchill den Vogen
überhaupt zu haben, denn mehrere Zeitungen, darunter
die dem Staatsdepartement nahestehende „Washington
Post“, sind von dem Kaiser und den Methoden, mit denen
Churchill die Kriegsbilanz zu entlasten versuchte, unangenehm
berührt und rücken von ihm ab. Sie sind feindselig da-
von überzeugt, daß Nord- oder Südamerika von einer be-
waffneten deutschen oder italienischen Invasion bedroht
seien und noch weniger bereit, die Vereinigten Staaten
ohne weiteres für ein Kriegsbündnis oder einen Kriegs-
zug in Europa zur Verfügung zu stellen, zumal die Politik
Churchills eine glatte Sabotage der amtlichen englischen
Kriegspolitik darstellt.

Es ist eine Vereidigung der amerikanischen Urteilskraft,
was diese beiden Männer dem Öhrer und Leser in
einzelnen zumuten. Jahrelang hat man dem amerikani-
schen Publikum das Salzwort vom deutschen „Drang
nach Osten“ vorgelegt und dem Reich Pläne unterstellt,
die angeblich über Südosteuropa und den Balkan bis nach
Indien reichen. Nun soll es plötzlich das Steuer um 180
Grad herumwerfen und nach freiwilliger Beschränkung
seiner Seestreitkräfte auf ein Drittel der englischen und
damit auch der amerikanischen Kriegsmarine, über den At-
lantischen Ozean auf Abenteuer gegen den amerikanischen
Kontinent ausgeben, um ihn zu unterwerfen. Es gibt
allerdings ein Land, dessen Herrschaft sich von Indien bis
Nordamerika ausdehnt und das auf allen fünf Kontinenten
abgesichert ist, ohne daß es von den ehemaligen Be-
wohnern im Namen der Freiheit, Selbstbestimmung, heiliger
Verträge und der christlichen Moral gebeten worden
wäre, diese Gebiete seinem Reich einzunverleiben. Dieses
Land heißt aber nicht Deutschland, sondern England. Es
ist das britische Empire des Herrn Churchill, das durch
nichts anderes geschaffen wurde als durch Kriege und
nochmal Kriege, gewalttätige Unterwerfungen und
Stöße von Blut, durch Zerstörung von Ordnungen und
Verträgen, die für die Betroffenen sicher ebenso heilig
gewesen sind, wie diejenigen, die von den glücklichen Be-
sitzern heute für unantastbar erklärt werden. Und da
Churchill in diesem Zusammenhang fragt, ob es jemals
tugend einen Fortschritt für die Menschheit gegeben habe,
der durch die Unterwerfung unter die organisierte und
berechnete Gewalt erzielt worden sei, so antworten wir:
Nachdem das englische Empire mit seinen demokratischen
Einrichtungen, einschließlich der sogenannten Freiheit des
Individuums, von englischer Seite als ein, wenn nicht
der Fortschritt der Menschheit schlechthin bezeichnet wird
und nachdem auch dieses Empire mit seinen Einrichtungen
und Freiheiten das Ergebnis einer organisierten und be-
rechneten Gewalt, nämlich äußerer und innerer Kriege, dar-
stellt, scheint es solche Fortschritte gegeben zu haben. Es
liegt hier offenbar das selbe englische Wunder vor wie bei
den historischsten Völkern, die für die Betroffenen Krieg
und Anarchie mit sich bringen.

Der amerikanische Präsident Roosevelt hat sich in den
kritischen Tagen im Namen des Friedens mit warmen Aus-
rufen an die europäischen Staatsoberhäupter gewandt:
wäre es nicht ein ebenso großer Dienst am Völkerverständnis,
wenn es darum besorgt wäre, daß sein Land, dem von der
Geschichte und Geographie die Rolle eines unbesorgenen
neutralen und eines Freundes aller europäischen Staaten
geradezu vorbehalten ist, nicht von Kriegshetzern miß-
braucht werden könnte? Wäre es nicht in aller Interesse,
Beste wie Baruch, die aus vielen Gründen, zur Zurück-
haltung zu veranlassen? Statt dessen kann sich dieser den
Anscheln geben, als bestimme er im Einverständnis mit
dem amerikanischen Präsidenten die künftige amerikanische
Außen- und Innenpolitik. Was Baruch dazu bewegt, ist
leicht zu erraten. Das Indentum, dem er angehört, hat in
den letzten Monaten in Europa schwere Rückschläge erlitten.
Der Raum, der ihm zur Verfügung steht, fällt rasch zusam-
men. Nichts logischer, als daß es versucht, noch einmal eine
Weltkriegsrolle zu spielen, ehe die Juden durch ihren
wachsenden Proletariat auch den großen Demokratien
fähig fallen. Herr Baruch und seine Freunde sind zweifel-
los bereit, bis zum letzten Engländer und Franzosen, ja
bis zum letzten jener Amerikaner zu kämpfen, die auf diese
jüdische Staatspolitik herabfallen. Er wird umso be-
reiter sein, als sich damit, wie die Untersuchungen des
amerikanischen Munitionsausschusses beweisen, die gran-
diosesten Finanzoperationen verbinden lassen. In ihren
Plänen und Komplexen spielen die Engländer und
Amerikaner nur die Rolle von Hilfsdienern. Und ein
Churchill und Duff Cooper halten als selbstbewusste Briten
dem Juden Baruch den Steigbügel.

Die Slowaken für Volksabstimmung

11 Bratislava. Der Vorsitzende des slowakischen Na-
tionalkomitees und Sonderbeauftragte der slowakischen Re-
gierung, Sidor, bleibt vorläufig in Bratislava, wo er noch
von dem polnischen Außenminister nach dessen Rückkehr aus
Rumänien empfangen werden wird. — Mit der Bedeutung
dieses Besuches beschäftigen sich heute zahlreiche Warschauer
Blätter. „Kurzer Voranruf“ versichert, mit wiederholter Anlei-
hung die polnische Öffentlichkeit der Gestaltung des Ven-
denraumes des slowakischen Volkes gegenüberstehe. In
einer Unterredung mit einem Vertreter des regierungstrenn-
freundlichen „Cypres Voranruf“ gab Sidor seinem Bedauern
über die Verhinderung der Verhandlungen in Komoran Aus-
druck. Die Slowaken seien der Ansicht, daß die Verdrö-
nung der Kreile, deren Abtreibung die Ungarn fordern, selbst
sagen sollen, zu welchem Staat sie gehören wollen. Die
karpato-ukrainische Frage sei eine Angelegenheit der Be-
völkerung dieses Gebietes und seiner Regierung.

Britische Handelsflotte schmilzt zusammen

11 London. Auf einer Veranstaltung des englischen
Marineverbandes sprach am Mittwoch Admiral Badgley,
der u. a. ausübte, man müsse über den Stand der briti-
schen Handelsflotte sehr besorgt sein, da diese sich zusehends
verringere. Es sei von größter Wichtigkeit, daß die Han-
delsflotte ausgebaut werde, denn England könne ohne
Vedensmittelzufuhr im Kriegsfall nicht lange durchhalten.

Reichsminister Ruff in Nordmähren

Fahrt durch die Notstandsgebiete des Adlergebirges

11 Braunau. Am Mittwoch vormittag besichtigte
Reichsminister Ruff die Staatliche Gewerbeschule in Wä-
hrisch-Schönberg und trat dann die Fahrt nach Währisch-
Kotzwasser an, wo er die Volks- und Bürgerschule einer
Besichtigung unterzog. Die Schulkinder waren zu seiner
Begleitung angetreten und hatten den Minister mit
großem Jubel empfangen.

Von Währisch-Kotzwasser fuhr der Reichsminister nach
dem Schwarzenberg, wo er in der ehemaligen Kromarsch-
Bau-Station machte. Als er etwas später den nahe-
gelegenen Ort Grätz passierte, war die ganze Bevölke-
rung auf dem Marktplatz zur Begrüßung erschienen. Der
Minister interessierte sich dort besonders für eine Fach-
schule für Holzbearbeitung.

Bei der Fahrt durch die Grenzgebiete im Adler-
gebirge gab es in allen Dörfern die rührendsten Szenen.
Besonders die Frauen, die meist von zahlreichen unter-

ernährten Kindern begleitet waren, gaben ihrer Freude
über seinen Besuch und zugleich der Hoffnung Ausdruck,
daß im großen Deutschen Reich sich das Schicksal ihrer
Familien freundlicher gestalten werde. Eine besondere
Gewähr für diese Hoffnung erblickten sie schon in dem Um-
stand, daß in die entlegenen Gebiete des Adlergebirges
seit Menschengedenken zum erstenmal ein Minister zu Be-
such kam, weil weder in den letzten 20 Jahren der Tische-
nauerherrschaft noch in den früheren Zeiten, da das Gebirge
zum früheren österreichisch-ungarischen Grenzgebiet gehörte,
jemand ein Vertreter der Regierung seinen Weg zur
Not der Bergbevölkerung gefunden hatte.

In jedem Dorf muß der Reichsminister Ruff halten
und zur Bevölkerung sprechen, die ihm immer wieder auf-
trag, ihre Dankbarkeit dem Führer zu übermitteln.

Mittwoch abend trat der Reichsminister in Braunau
ein.

Ein schwerer Verlust für Deutschlands Wehrwirtschaft

Durch den am 10. Oktober erfolgten Abturm eines
ausländischen Verkehrszuganges in der Nähe von Soest
hat nicht nur die Rheinmetall-Werke AG, drei hervor-
ragende Mitglieder ihres Direktionsstabes durch den Tod
verloren, auch die deutsche Wehrwirtschaft betrübter in
Generaldirektor Friedrich Lützer und Direktor Dipl.-
Ing. Hans Fischer zwei ihrer besten Wehrwirtschafts-
führer.

Generaldirektor Lützer, dem die gesamte technische
Leitung der Rheinmetall-Werke AG unterstand, wurde be-
reits während des Weltkrieges, nachdem er zunächst als
Leutnant der Landwehr an den Kämpfen im Westen und
Osten teilgenommen hatte, auf Grund seiner großen
Kenntnisse und Erfahrungen im Geschützbau in die Heimat
zurückberufen, um seit 1917 bei Rheinmetall die Durchfüh-
rung des „Hindenburgprogramms“ zu überwachen. Nach
dem Kriege leitete er die Kriegserweiterung, soweit sie
für die damalige Reichswehr im Rahmen der Zwangs-
bestimmungen des Versailler Vertrages zugelassen war.
In späteren Jahren förderte er den Geschützbau durch
Einrichtung neuer Fertigungsstellen. Seinem erfolgreichen
Schaffen ist ferner der Ausbau mehrerer Werke der Gesell-
schaft für Rüstungszwecke zu verdanken.

Direktor Dipl.-Ing. Fischer war Betriebsleiter der
Fertigungsabteilungen für die Wehrmacht bei der Rhein-
metall-Werke AG. Im Frühjahr 1924 trat er als Kon-

strukteur für Entwicklung im Geschützbau bei der Gesell-
schaft ein, wurde 1928 Betriebsleiter und 1933 Betriebs-
leiter. Im Jahre 1934 übernahm er als Betriebsleiter
den Geschützbau eines Werkes der Gesellschaft. Unter seiner
Leitung erfolgte die Fertigung sämtlicher bis zum Jahre
1935 entwickelter Versuchsgeschütze und die Serienfertigung
der bei der Wehrmacht eingeführten Geräte, ferner
nach der Machübernahme die Fertigung des gesamten neu-
zeitlichen Geschützes und Fahrzeugmaterials. Direktor
Fischer hat sich durch die Umstellung der Fertigungs-
methoden nach neuesten Gesichtspunkten und durch
seine hervorragende Betriebsführung besonders Verdienste
um die deutsche Wehrwirtschaft erworben.

Professor M. A. R. A. R., der den Weltkrieg von Anfang
an mitmachte und erst im Jahre 1923 als Hauptmann seinen
Abschied nahm, um abdann in die Industrie überzu-
treten, war Leiter der Verkaufsabteilung Waffen der
Rheinmetall-Werke AG in Düsseldorf. Als solcher leitete
er u. a. den gesamten kaufmännischen Verkehr zwischen der
Gesellschaft und den Dienststellen der Wehrmacht.

Alle drei Männer haben sich in Deutschland schwe-
rer, aber auch größter Zeit auf verantwortungsvollen
Posten in der deutschen Wehrwirtschaft während bedrückter
Ihrer fester Tod hat eine nur schwer zu schließende Lücke ge-
lassen.

Dr. Frid

an den Gräbern der Blutzeugen von Raaden

11 Trepitz-Schönau. Der dritte Tag der Fahrt
des Reichsinnenministers führte nach einer Reihe von Be-
sprechungen mit den Vertretern von Partei und Staat, die
dem Aufbau der sudetendeutschen Gebiete galt, zu histo-
rischen Stätten des sudetendeutschen Kampfes um ihr
Volkstum. Von Karlsbad ging die Fahrt Dr. Frids in Be-
gleitung von Konrad Henlein, Staatssekretär Dr. Studart,
Wahlleiter a. D. Hans Krebs, Ministerialdirektor Dr. Su-
hardt, Ministerialdirektor Dr. Böcker, General von Dom-
hardt, Generalarbeitsführer von Gönner, H. Oberführer
Jost und den übrigen Sachbearbeitern nach Raaden. In
dieser alten deutschen Stadt, in der 20 Märtyrer für das
sudetendeutsche Selbstbestimmungsrecht begraben sind, die
im Jahre 1919 von tschechischen Legionären brutal nieder-
geschlagen wurden, legte Dr. Frid einen Kranz nieder. Er
sprach von dem großen Schicksal, den die Sudetendeutschen
hier zu hüten hätten! Der Erinnerung an diese 20!

In Bräu und in Dux richtete Reichsinnenminister
Dr. Frid einige Worte an die Bevölkerung. In Dux be-
tonte er, daß er die außerordentlich schwere Lebens-
geschichte dieses Bezirkes kenne. Aber das Beispiel der
Ehrentoten habe bewiesen, mit welcher Energie das Dritte
Reich diese Aufgaben anpacke. Auch hier würden in einigen
Monaten wieder Verhältnisse geschaffen werden, die der
Bevölkerung große Erleichterung bringen würden. Dux
ist die historische Stadt des Sudetendeutentums. Hier ent-
standen die Anfänge jener völkischen Arbeiterbewegung,
die im alten Oesterreich die Arbeitsschläge gegen fremde
Einwanderer zu schlagen suchte. Hier hat vor allem jener
unvergleichliche Mann 20 Jahre lang zwischen den deutschen
Bergarbeitern gewirkt, an dessen Grabe Reichsminister
Dr. Frid einen Vorbeerkranz niederlegte: Hans Ritzsch.
Er, der einer der reinsten und uneigennützigsten Kämpfer
für die völkische Einheit war, trat nach dem Weltkrieg an
die Spitze der nationalsozialistischen Arbeiterpartei in der
Tschecho-Slowakei. Zusammen mit seinen Mitarbeitern
Hans Krebs und Rudolf Jung machte er diese Partei zum
stärksten Volkswort des Sudetendeutentums.

Trepitz-Schönau war das Ziel der Fahrt. Diese Stadt
hatte sich besonders schön geschmückt. Zehntausende standen
in den Straßen; Kopf an Kopf drängte sich die Menge auf
dem Adolf-Hitler-Platz, wo schon einmal, vor genau zehn
Jahren, am 10. Oktober 1928, Dr. Frid zu den Sudeten-
deutschen sprach. Immer wieder wurden die Worte des
Ministers, der auf diesen seltsamen Zufall hinwies, vom
draufenden Beifall unterbrochen, als er in großen Zügen
die geschichtliche Wendung nicht nur im Mittelalter, sondern
auch hier im Sudetenlande in das Gedächtnis zurückrief.

Oberst Bed von König Carol empfangen

11 Bukarest. Der polnische Außenminister Oberst
Bed, der in Begleitung des Warschauer rumänischen Bot-
schafers und des Bukarester polnischen Botschafters reiste,
trat Mittwoch nachmittag um 4 Uhr in Galatz ein. Nach
einer Rundfahrt durch die Stadt folgte er einer Einladung
des Königs Carol und begab sich an Bord der königlichen
Yacht, wo eine mehrstündige Unterredung stattfand.

Außenminister Bed hat, wie aus Galatz berichtet wird,
Pressevertretern gegenüber erklärt, daß Polen nach der
Eingliederung von Teschen keine territorialen Forderungen
mehr stelle. Die Beziehungen zu Prag würden nunmehr
wieder normal sein. Nach den politischen Vorgängen der
letzten Zeit habe es die Warschauer Regierung für ihre
Pflicht gehalten, den Standpunkt der anderen Länder
kennenzulernen, insbesondere Rumaniens, mit dem Polen
eine alte Freundschaft verbinde.

Eine am Mittwoch abend über den Besuch des polni-
schen Außenministers Oberst Bed in Rumänien veröffent-
lichte amtliche Mitteilung besagt, daß die Außenminister
Polens und Rumaniens im Geiste gegenseitigen Ver-
trauens einen Gedankenaustausch über aktuelle Fragen, die
die beiden Regierungen angehen, hatten, worauf Oberst
Bed vom König in Audienz empfangen wurde.

Staatsrat Dr. Meizer

zum Reichstreuhänder ernannt

11 Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat den
Oberpräsidenten L. R. Staatsrat Dr. Kurt Meizer zum
Reichstreuhänder der Arbeit ernannt. Der Reichsarbeits-
minister hat ihm die Stelle des Reichstreuhänders für den
öffentlichen Dienst übertragen.

Kabinettsrat in London

11 London. Das englische Kabinettsrat tagte gestern
vormittag rund 3 Stunden. Nach Abschluß der Beratungen
wurde keine amtliche Erklärung abgegeben. Es ist
bisher auch noch keine neue Kabinettsitzung anberaumt
worden.

Reibungslose Verwaltungsübernahme im besetzten Gebiet

des Heeres-Gruppenkommandos 3

Die Eingliederung des Sudetenlandes in das Reichs-
gebiet muß, um den Übergang ohne Schwierigkeiten und
Härten durchzuführen, rasch und schlüssig erfolgen. In
einer Unterredung mit dem Chef der Zivilverwaltung beim
Heeres-Gruppenkommando 3, Regierungspräsident Bach-
mann, der das von den Truppen der Heeresgruppe 3 be-
setzte Gebiet verwaltungsmäßig zu betreuen hat, erfahren
wir, daß dank der schnellen Zusammenarbeit zwischen den
Reichsstellen der vollziehenden Gewalt und der Sudeten-
deutschen Partei die Übernahme der Verwaltung reibungs-
los durchgeführt werden konnte. Mit dem Einrücken der
deutschen Truppe kamen auch verantwortliche Verwaltungs-
beamte, die im Einvernehmen mit der SDP, sofort in den
einzelnen Ämtern die Verwaltung in Gang setzten.

Diese Aufgabe war insofern schwierig, als bisher alle
Verwaltungsarbeiten zentral nach Prag liefen, während
nach der Besetzung nunmehr der Bedarf an Reichs-
stellen erfüllt werden mußte. Eine große Unterstützung bildete
hierbei die Partei Konrad Henlein. Die Übernahme der
Verwaltung im Gebiet des Heeres-Gruppenkommandos 3
vollzog sich in der Form, daß der Chef der Zivilverwaltung
bei dem Heeres-Gruppenkommando 3 Bezirkspräsidenten im
sudetendeutschen Gebiet einsetzte, an die sich alle Verwal-
tungsstellen angliedern. Besonders schwer zu lösen hatte
der Post- und Telegraphendienst, da er zumeist von tschechi-
schen Beamten besetzt gewesen und ein Teil der Leitungen
unterbrochen war. Wenn auch selbstverständlich nach und
nach die telephonische und telegraphische Verbindung wie-
der in Stand gesetzt werden konnte, so mußte ein regelmäßiger
Kurierdienst durch motorisierte Straßenposten zur Lieber-
mittlung der Nachrichten zwischen den Verwaltungsbehör-
den im Sudetenland und dem Chef der Zivilverwaltung
beim Heeres-Gruppenkommando 3 eingestellt werden.

Dank dem Einsatz aller Kräfte konnte das kommunale
Leben im Sudetenland schnell wieder in Gang gebracht
werden. Der Eisenbahnverkehr läuft bereits wieder auf
dem größten Teil der Strecken. Mit tatkräftiger Hilfe der
NSD, und der Landeshauptmannschaft ist die Ernährung sicher-
gestellt. Darüber hinaus haben auch die dringenden notwen-
digen Verbändeleistungen in der Landwirtschaft mit Hilfe
der Wehrmacht eingeleitet, die Versorgung der gemeindlichen
Wirtschaft mit Kohle und Licht ist gesichert. Das Sudeten-
land ist somit auch verwaltungsmäßig bereits in die groß-
deutsche Volksgemeinschaft aufgenommen, aus der es nie-
mals wieder losgelöst wird.

Dieser schnelle Aufbau und die Angleichung der Ver-
waltung des besetzten Gebietes an die des Altreichs konnte
in dieser reibungslosen Form nicht zuletzt nur dadurch ge-
lingen, daß alle zur Mitwirkung bestimmten Kräfte unter
dem die vollziehende Gewalt ausübenden und die Verant-
wortung tragenden Heeres-Gruppenkommandos 3 zusam-
mengesetzt worden. Damit war der schlüssige Einsatz
und die einheitliche Ausrichtung gewährleistet, um schnell
und sicher alle Störungen zu beseitigen und mit der mili-
tärlichen Besetzung auch die Verwaltung wiederherzustellen
zu lassen.

Zum Kochen von Gemüse, Hülsenfrüchten usw.

MAGGI'S FLEISCHBRÜHE

— es schmeckt viel kräftiger!



3 Würfel 9 Pf.

1 Stange (6 Würfel) 18 Pf.

Zeits gegenüber dem Geis des Aufbruchs

Reichsleiter Rosenberg vor den Schulungsleitern der Partei - Anderrichtung der gesamten Schulungsarbeit

NSD. Ordensburg Kröfllinsee. Von ganz besonderer Bedeutung für die zukünftige Schulungsarbeit der Partei war die Rede, die Reichsleiter Rosenberg vor den auf der Ordensburg Kröfllinsee zu ihrer großen Tagung versammelten Gau- und Kreis-Schulungsleitern hielt. Er umriß in seinen Ausführungen das Kampffeld der geistigen und weltanschaulichen Auseinandersetzungen der letzten Wochen, festerte die Kampffront des Gegners und zeigte die Bindungen, Beziehungen und Methoden auf, unter denen sich die geistigen Feinde des Reiches zu einer engen Gemeinschaft mit klarer antideutscher Zielsetzung fanden.

Witten hinein in das Zerbild einer vom Weltjudentum und den anderen diesem nahestehenden Ideologien gegen Deutschland ausgehenden Welt verführte Rosenberg die Lebensgefesse der nationalsozialistischen und damit deutschen Wirklichkeit. Immer wieder kehrte der Reichsleiter bei seinen Ausführungen zu der eigenen innerdeutschen Aufgabe und Fragestellung zurück. Klar umriß er dabei die Wege der deutschen Welterfüllung. Eindeutig stellte Rosenberg als Zielbild der gesamten Erziehungsarbeit der Partei die freie Persönlichkeit des nationalsozialistischen Menschen heraus und verband für diese freie, selbstschöpferische Persönlichkeit die verpflichtende Idee der Kameradschaft. Das lebendige Kameradschaftsbewußtsein der großen Kampfgemeinschaft aller Nationalsozialisten, die in den Kampffahrten zu der Nähe fanden, ist der Kern- und Kraftkern des modernen deutschen Sozialismus. Die Zeits gegenüber dem Geis des Aufbruchs und gegenüber den inneren Werten der Kampffahrt wird für alle Seiten den leidlichen Widerstand des nationalsozialistischen Volkes gegen jeden Angriff von außen wie von innen sichern.

Das Führerkorps der Schulung hat die Aufgabenstellung des Reichsleiters mit Begeisterung aufgenommen. Es wird für die geistliche Stärke und für die weltanschauliche Einheit und Reife des deutschen Volkes mit eiserner Entschlossenheit weiterarbeiten. In den Gau- und Kreis-Schulen wird das Führerkorps der Partei lebendige Stätten klarer Erkenntnisse und Schmelzen härtesten Willens finden.

Der Reichsleiter beauftragte im Anschluß an seine Rede im Beisein von Gauleiter Schwede und geführt vom Leiter des Haupt-Schulungsamtes die gesamten wissenschaftlichen Einrichtungen der Ordensburg Kröfllinsee. Insbesondere wandte er seine Aufmerksamkeit der Seminararbeit zu. Abschließend verweilte der Beauftragte des Führers dann noch längere Zeit im Kreise der Gau-Schulungsleiter.

Schweres Straßenbahnunglück bei Mailand

80 Verletzte, 1 Toter

Mailand. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich auf der Straßenbahn, die von Mailand nach Cassano d'Adda fährt. Etwa 200 Meter vor der Ortschaft Cassano stieß bei einer Ausweichstelle ein aus 8 Wagen bestehender mit Arbeitern besetzter Straßenbahnzug mit einem aus Trieb- und Weimogen bestehenden Zug zusammen. Hierbei wurden eine Person getötet und etwa 80 Personen schwer und leicht verletzt. Die ersten Anführer gingen zum Teil in Trümmer. Ueber die Ursache des Unglücks konnten noch keine näheren Feststellungen gemacht werden.

Das Befinden Uah Türks weiterhin ernst

Ministerrat nach Istanbul einberufen

Istanbul. In Istanbul trafen heute Donnerstag vormittag die bisher noch in Ankara gebliebenen Regierungsmitglieder sowie der Präsident der Großen Nationalversammlung, Henda, ein. Am Laufe des Tages wird ein Ministerrat abgehalten werden, der sich mit der durch die schwere Erkrankung Uah Türks geschaffenen Lage befassen wird. Der ärztliche Bericht von gestern abend stellte zwar eine leichte Besserung fest, jedoch muß das Gesamtbild weiterhin als ernst angesehen werden, was auch aus der Einberufung des Ministerrats zu schließen ist.

Feuerkampf um die Jerusalemer Altstadt

Beirut. Die heftige palästinensische Krabertreife mitteln, dauerte der Feuerkampf um die Jerusalemer Altstadt am Dienstag von 17 Uhr bis 8 Uhr morgens ununterbrochen an. Um 8 Uhr morgens am Mittwoch lebte das Feuer erneut ein, um dann um 8 Uhr abgebrochen zu werden, zu welchem Zeitpunkt englische Truppen in die Altstadt von verschiedenen Seiten her eindrangen. Die arabischen Freiheitskämpfer, denen alle Schießwege wohlvertraut sind, sollen während der Feuerpause am frühen Morgen des Mittwoch aus der Jerusalemer Altstadt entkommen sein.

Der gesamte Verkehr zwischen Libanon und Palästina ist während des gesamten Mittwochvormittags unterbrochen gewesen. Es verlautet gleichzeitig hier, daß die Militärbehörden in Haifa 3000 Araber verhaftet und nach Safed überführt haben.

Britisches Militär will Juden bewaffnen

Scharf Verurteilung des Oberkommandos gegen Freiheitskämpfer - Unterdrückung in zwei Wochen vollendet?

Jerusalem. Im Zuge der militärischen Maßnahmen zur Unterdrückung des Freiheitskampfes in Palästina hat der Oberkommando eine neue Verordnung erlassen. Diese Verordnung sieht i. vor, daß die Zahl der Personen, die zum Waffentragen berechtigt sind, erhöht werden kann. Mit dieser Bestimmung ist anscheinend die Absicht verbunden, zur Unterdrückung des Kampfes gegen die arabischen Freiheitskämpfer vor allem jüdische Kreise zu bewaffnen. Zweitens sieht die neue Verordnung fest, daß der Besitz von Personen, die sich an Vergehen politischer Art beteiligen oder sonst gegen Sicherheitsbestimmungen verstoßen, beschlagnahmt oder zerstört werden kann.

Anscheinend bekräftigt sich das Gerücht, daß es die arabischen Freiheitskämpfer nach dem Feuerkampf mit dem Militär am Dienstag vorgezogen haben, aus taktischen Gründen in der Nacht zum Mittwoch die Jerusalemer Altstadt zu verlassen. Nach dem amtlichen Bericht wurde nämlich bei der gründlichen Durchsuchung der Altstadt am Mittwoch nur ein Gewehr gefunden. Auch fand das einbringende Militär nur verhältnismäßig geringen Widerstand. - Wie aus militärischen Kreisen verlautet, soll nach der Aktion gegen Jerusalem nun auch gegen andere Städte, vor allem gegen Jaffa und Haifa, Scharf vorgegangen werden. Man rechnet damit, daß die Gesamaktion zur Unterdrückung der Freiheitskämpfer innerhalb von zwei Wochen im ganzen Lande durchgeführt sein kann.

Flugblätter über Jerusalem

Sinrichtungen und Todesurteil gegen Araber

Jerusalem. Kennzeichnend für die Hochspannung, die insbesondere über der Altstadt von Jerusalem liegt, ist die Tatsache, daß am Mittwoch vom Militärverzicht in Jerusalem wiederum ein Araber zum Tode verurteilt wurde. Ueber der belagerten Altstadt von Jerusalem warf am Mittwoch morgen ein Flugzeug Flugblätter ab, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, in den Gassen zu bleiben. In dem jüdischen Viertel der Altstadt wurde das Ausgehverbot für kurze Zeit aufgehoben, um den Einkauf von Lebensmitteln zu ermöglichen. Im Gefängnis von Haifa wurde das Todesurteil an drei Arabern vollzogen.

Geriichtsfall

Abtreibungsversuch mit tödlichem Ausgang

Das Dresdner Schwurgericht verurteilte den 1907 geborenen Karl Erich Töpel aus Dittmannsdorf wegen zweifacher Abtreibung in Tateinheit mit Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. - Der Angeklagte, der von seiner Frau getrennt lebte, hatte mit einem Mädchen ein Liebesverhältnis. Die Beziehungen blieben nicht ohne Folgen, und der Angeklagte veranlaßte das Mädchen zur Einwilligung eines verbotenen Eingriffs. Nach der Feststellung des Gerichts war der Eingriff selbst an dem Abtreibungsversuch maßgebend beteiligt, der zum Tode des Mädchens führte. Bei Vornahme des Eingriffs lagte der Angeklagte dem Mädchen eine schwere Unterleibsverletzung an, an deren Folgen das Mädchen nach wenigen Tagen in der Frauenklinik starb. Das Schwurgericht war der Überzeugung, daß der Angeklagte roh vorgegangen ist und fessellos die Möglichkeit einer schweren Verletzung in Kauf genommen hat, so daß er feinerer Milde verdiente.

Sicherungsvorwahrung für einen Gemohnheitsverbrecher

Revision war unbegründet

Vom Landgericht Dresden wurden der am 16. 1. 1909 geborene Karl Louis Töpel und der am 18. 12. 1903 geborene Alfred Kubens, beide aus Dresden, wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls in 12 Fällen und wegen schweren verurteilten Diebstahls in vier Fällen zu je 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt, außerdem wurde die Sicherungsvorwahrung angeordnet. Kubens, der 19mal vorbestraft ist, hatte Töpel im Zuchthaus kennen gelernt. Nach ihrer Entlassung trafen sie sich zu gemeinsamen Diebstählen zusammen, wobei sie sich zuerst das erforderliche Werkzeug verschafften. Bei den nun folgenden Einbrüchen in Dresden und Radebeul hatten sie es in der Hauptsache auf Kassenschränke abgesehen, die sie aber nicht in allen Fällen öffnen konnten. Die Beute an Bargeld und anderen Gegenständen war sehr erheblich. Während Töpel das Urteil annahm, legte Kubens Revision ein, die jedoch vom 4. Strafsenat des Reichsgerichtes als offensichtlich unbegründet verworfen wurde.

Unverbesserlicher Betrüger

Vor der 35. Großen Strafkammer des Dresdner Landgerichts stand der am 20. März 1882 geborene Georg Johann Schulte, der trotz vieler Gefängnis- und Zuchthausstrafen, die er wegen unaufrichtiger Eigentumsvergehen erhielt, auch neuerdings wieder gemeine Betrügerien verübte. Auf gleiche Art wie früher stellte er zahlreiche Leute um Geld, Ansguloffe und Kleidungsstücke. Er gab sich als „Schneidermeister“ aus, verprach Antertragung oder Auslieferung von Ansgulen, nahm seinen

Runden erhebliche Ansgulen oder Stoffe ab und ließ dann nichts wieder von sich hören. Stoffe und Ansgule verpänderte er, und den Erlös sowie das als Ansgule erhaltene Bargeld verbrachte er im wesentlichen in Gastwirtschaften, in denen er immer neue Opfer suchte und fand. Die Betroffenen waren meist wenig begüterte Volksgenossen, u. a. auch ein Kinderrentner, die der Verlust von Geld und Gut besonders schwer traf. Die Strafkammer machte diesmal mit 24. kurzen Prozeß, verurteilte ihn als gefährlichen Gemohnheitsverbrecher zu fünf Jahren Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust, schloß aber die Volksgemeinschaft in Zukunft vor dem Angeklagten, indem sie außerdem noch die Sicherungsvorwahrung anordnete.

Kampf dem Verderb

Küchenzettel:

Freitag mittag: Fischfilet mit Tomatenweißkraut, Kartoffeln. - Abend: Oagebuttenuppe mit gerösteter Semmel, Fettbröte, Apfelsine.

Fischfilet mit Tomatenweißkraut: 500 bis 625 Gramm Fischfilet (salzen, mit Essig oder Zitronensaft beträufeln, im eigenen Saft garen, 750 Gramm Weißkraut fein schneiden, in 50 Gramm Fett mit einer feingehackten Zwiebel, etwas Kümmel, Salz und Rucher anbraten, mit wenig Wasser garbräunern, mit Essig, 1 Eiweiß Tomatenmark abschmecken, mit 1 Eiweiß Weib binden, den ausgebreiteten Fischfilet darauflegen, mit dem Fisch anrichten und zu Tisch geben.

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

vom 20. Oktober zu Dresden

Schlachtvieh- und Wertklassen	Lebendgewicht	Schlachtvieh- und Wertklassen	Lebendgewicht
A. Ochsen		F. Kühe	
Auftrieb 28 Stück, zum Schlachthof direkt 1 St.		Auftrieb 303 Stück, zum Schlachthof direkt 1 St.	
a) vollfleischige, ausgeblutete höchsten Schlachtwertes		A. Sonderklasse:	
1. Jüngere	46,5	Doppelender bester Mast	
2. Ältere	42,5	B. Andere Kühe:	
b) sonstige vollfleischige		a) beste Mast- u. Saugkühe	63
c) Seidliche		b) mittlere Mast- u. Saugkühe	57
d) gering geblutete		c) geringere Saugkühe	48
		d) geringere Kühe	38
B. Bullen		G. Lämmer, Hammel, Schafe	
Auftrieb 23 Stück, zum Schlachthof direkt 1 St.		Auftrieb 197 Stück, zum Schlachthof direkt 1 St.	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	44,5	A. Lämmer und Hammel:	
b) sonstige vollfleischige oder ausgeblutete	40,5	a) beste Mastlämmer:	
c) Seidliche		1. Stallmastlämmer	
d) gering geblutete		2. Weidemastlämmer	
		b) beste jüngere Masthammel	
C. Kälber		1. Stallmasthammel	50
Auftrieb 87 Stück, zum Schlachthof direkt 1 St.		2. Weidemasthammel	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	44,5	c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel	
b) sonstige vollfleischige oder ausgeblutete	40,5	d) geringere Mastlämmer u. Hammel	
c) Seidliche	34,5	B. Schafe:	
d) gering geblutete		a) beste Schafe	42
		b) mittlere Schafe	36-38
D. Ferkel, Kälbchen		c) geringe Schafe	28
Auftrieb 29 Stück		H. Schweine	
a) vollfleischige, ausgeblutete höchsten Schlachtwertes	45,5	Auftrieb 682 Stück, zum Schlachthof direkt 1 St.	
b) vollfleischige	41,5	a) Fettschweine über 300 Pfd.	
c) Seidliche		1. fettes Speckschw. 270-300	58
d) gering geblutete		2. vollf. Schweine 240-270	57
E. Fresser		a) vollfleischige v. 240-300 Pfd.	52
Auftrieb 1 Stück		b) Speckl. von 200-240 Pfd.	52
mäßig geblutetes Jungvieh		c) Speckl. von 180-200 Pfd.	49
		d) Speckl. von 120-180 Pfd.	49
		e) Seidliche unter 120 Pfund	47
		f) Seidliche 1. fettes Speckschw.	37
		g) Saunen 1. fettes Speckschw.	37

Die Preise sind Marktpreise für ordnungsgewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Geschäftsgang: Kühe, Kälber und Schweine verteilt, Schafe langsam

Amf. Großmarkt für Getreide- und Futtermittel

vom 20. Oktober 1938

(Notierungen blieben die gleichen wie am Vortage)

Unveränderte Notizen

An der Gesamtlage des Berliner Getreideverkehrs hat sich keine Veränderung ergeben. Die Umsätze bewegen sich nach wie vor in ruhigen Bahnen, da einerseits die Aufnahmefähigkeit infolge der bereits völlig ausgenutzten Lagermöglichkeiten nur gering ist, andererseits Material in den gewünschten Gütergraden nur in einem Umfang zur Verfügung steht, der die Deckung des laufenden Bedarfs sichert. Weizen und Roggen sind daher am Plage kaum unterzubringen, da die Mähdrescher für längere Zeit eingebracht sind. Futtermittel wird jeweils in kleinen Mengen aufgenommen, auch gute Draugersten finden nach wie vor Unterfund. Der Futtermittelmarkt wird durch eine ausgeglichene Versorgungslage gekennzeichnet.

Der Wasserstand der Elbe

Der Wasserstand der Elbe betrug heute Donnerstag im Zeitmerkh plus 70, Kuffig pl. 2, Reifomig pl. 7, Dresden pl. 140, Riesa pl. 277.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Zins	20. 10.	19. 10.	Div.	20. 10.	19. 10.	Div.	20. 10.	19. 10.	Div.	20. 10.	19. 10.	Div.		
Festverzinsl. Werte														
4 Deutsche Reichsanleihe 1924	99,275	99,275	8	Deutscher Reichsanleihe 1924	142,5	142,5	4	Meißner Falsenbiller	97,--	97,--	8	Thode Papier	136,5	136,--
4 1/2 Sächsische Staatsanleihe 27	99,--	99,--	8	Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Meißner Oles	117,25	117,25	8	Thüringer Gas	127,5	127,5
4 1/2 Thüringer Staatsanleihe 30	99,25	99,25	8	Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Milose	140,--	140,--	10	Thüringer Waile	128,--	127,--
4 1/2 Dresdner Stadtanleihe 20	98,5	98,5	8	Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Peniger Papier	82,75	82,75	8	Union Radebeul	129,--	129,--
4 1/2 Leipziger Stadtanleihe 20	99,5	99,5	12	Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Pittler Maschinen	214,--	214,--	8	Ver. Holz- u. Holzschl.	119,--	119,--
4 1/2 Riesaer Stadtanleihe 20	99,5	99,5	8	Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Flasener Gardinen	114,425	114,425	8	Vereinigte Stahlwerke	123,--	123,--
				Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Radeberger Export	177,--	177,--	4	Vereinigte Zuckerfabr.	147,5	146,5
				Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Reichsbank	100,25	100,25	8	Vereinigte Zündst.	147,5	146,5
				Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Reichsbank	178,--	177,--	8	Wanderer-Werke	147,5	146,5
				Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Reichsbank	94,5	94,5	7	Zellulose	142,--	142,--
Aktienwerte				Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Reichsbank	114,--	114,--	8			
2 Akt. Ges. f. Bauten	89,--	89,--	8	Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Riquet & Co.	99,--	99,--	8	Banken		
8 Auenburger Landkraft	140,--	140,--	4	Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Rosenhütten-Portzellan	99,--	99,--	8	Ades	96,425	95,875
7 Bachmann & Ledewig	118,--	118,--	4	Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Sächs. Westf. Schach.	118,--	118,--	8	Commerz- & Privat-Bank	113,25	113,--
10 Baugesellschaft für Dresden	102,--	102,--	4	Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Sächs. Westf. Schach.	118,--	118,--	8	Dresdner Bank	112,25	112,--
7 Bergdresdener Riesa	100,--	100,--	4	Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Sächs. Westf. Schach.	118,--	118,--	8	Sächsische Bank	104,5	104,5
8 Bihliger Institut Leipzig	78,--	78,--	4	Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Sächs. Westf. Schach.	118,--	118,--	8	Sächs. Bodencr.-Anstalt	117,--	117,5
4 Franz Braun	118,--	118,--	12	Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Sächs. Westf. Schach.	118,--	118,--	8			
8 Carl Looswitz	138,75	138,5	4	Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Sächs. Westf. Schach.	118,--	118,--	8	Freiverkehr		
8 Chem. Reichsbank	111,--	111,--	4	Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Sächs. Westf. Schach.	118,--	118,--	8	Rieser Bank		(Geld)
7 Chem. v. Dresden	142,--	141,5	4	Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Sächs. Westf. Schach.	118,--	118,--	8			
5 Chromo Leipzig	102,25	102,--	8	Deutscher Reichsanleihe 1924	144,--	144,--	4	Sächs. Westf. Schach.	118,--	118,--	8			

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Freundlich

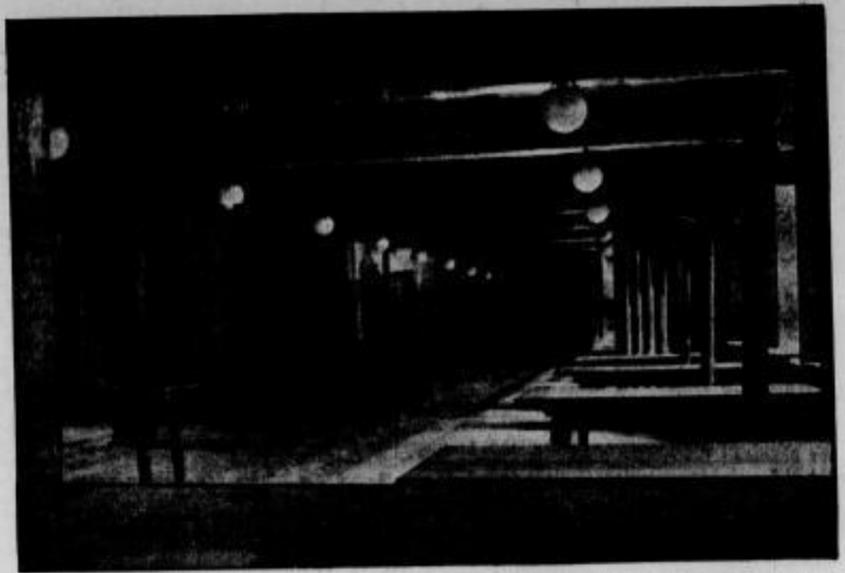
Die Börse verkehrte in freundlicher Haltung. Die Umsatztätigkeit war im allgemeinen aber nicht erheblich, bedingt durch die Kursveränderungen nach beiden Seiten. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz ebenfalls für Liquidationswerte, von denen Leipziger Opvo 1,25 v. H. gemannen, freundlich. Nachfrage bestand auch nach Kommunal-Obligationen. Während Leipziger Stadtanleihen letzte Woch veräußert, blühten die Dresdner mit Angleichung an Berlin 0,88 v. H. ein. Unter Reichs- und Staatsanleihen waren Reichsanleihe 0,88 v. H. fester. Auf dem Textilaktienmarkt wurden 15 000 A. Westf. Weberei Titau 3,88 v. H. höher gehandelt. Glaucener Gardinen, die etwas ansgen, und Valencienne, die 2,75 v. H. höher repartiert wurden,

hatten ebenfalls höheres Geschäft. Thüringer Wollse gewannen 1 und Harberer Rumpberg 1,5 v. H., dagegen verloren Spitzenbach 1,25 v. H. Unter Chemiewerten waren J. W. Farben leicht nachgebend, ebenso Helms & Co., in denen 7000 A. umgelegt wurden. Helsenberg waren aber 1 v. H. fester. Von Versicherungsgesellschaften stiegen Wuma und Ailenburger Landkraft je 1 v. H. und unter Immobilienwerten Dresdner Bau 1,25 und Rest 2 v. H. Auf dem Wohnungsmarkt waren Ver. Stahl eine Kleinigkeit fester. Interesse bestand für Brauereiwerte, mehrere tausend A. konnten auf alter Basis in Erster Rulm und 800 A. in Helsenfelder den Welter wechseln. Dortmunder Ritter wurden 1, Haderberger Export und Grüner Bräu 2 v. H. höher notiert. Von keramischen Aktien besterter Martenberger Wollak und Stenens Glas 1 v. H. auf. In Bankwerten, die allgemein befestigt waren, wurde ein Gesamtumlauf von

30 000 A. erzielt, Reichsbank kamen 3,87 v. H. höher zur Notiz zu stehen. Unter Papieraktien, die den geringfügigen Kursveränderungen größeres Geschäft boten, gingen in weniger 8000 und in Wumendorf 6000 A. um, ferner einige tausend A. in Thode. Umurth-Steinla büßen 1 v. H. ein. Unter Maschinen- und Metallwerten wurden Ledhaller gehandelt zu leicht nachgebenden Kurven Silberwerke und Wehr. Luger, ferner eine Kleinigkeit höher 7000 A. Rürnberger Derkules. Auch in Cartonnagen Lohmwig, die befestigt waren, konnten mehrere tausend A. umgelegt werden. Schuba verloren 1,5, während Heinecker um 1 und Rüdner (repariert) um 2 v. H. aufsteigern konnten. Wanderer erdhöhen sich bei kleinem Umfay um 4,13 v. H. Von den übrigen Werten notierten Riquet und Spelcherer Riesa plus 1, Halle Juder plus 2 v. H. nach Strich.



100jähriges Bauernhaus wurde Führerschule der SA. In Blotho an der Weser übergab Gauleiter Reichshaller Dr. Meyer dieses prächtige weisfällige Bauernhaus als Schule und Heim der SA. seiner Bestimmung und gab ihm den Namen „Führerschule Herzog Widukind“. Das Haus stand ursprünglich über 100 Jahre lang an einer anderen Stelle im Kreise Herford, mußte jedoch Neubauteilen weichen. In Blotho erkaufte es jetzt neu als Heim der Jugend. (Scherl-Wagenborg — M.)



In Neunkirchen erstand das erste Feierabendhaus des Gau Saarpfalz. Das Neunkircher Eisenwerk hat in Neunkirchen das erste Feierabendhaus im Gau Saarpfalz für seine Belegschaft errichtet. Das Gebäude (Baumeister: Architekt Dipl.-Ing. Stachhaus, Neunkirchen) wurde am letzten Sonntag der SA-Organisation des Gau Saarpfalz übergeben. — Bild in einen der Räume des ersten Feierabendhauses des Gau Saarpfalz. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Neues vom Tage in Bildern



Tepitz-Schnau ist ein wegen seiner heilkräftigen Thermalquellen berühmtes Bad. Die Stadt hat etwa 50 000 zum Teil deutsche Einwohner. Im napoleonischen Krieg trafen sich hier Kaiser Alexander, Friedrich Wilhelm und Kaiser Franz, die in Tepitz die weltgeschichtliche Konvention schlossen. (Scherl-Wagenborg — M.)



Eine Widukind-Gedächtnishütte in Enger. Neben der Kirche zu Enger in Westfalen, in der bekanntlich die Gebeine des Sachsenherzogs Widukind aufbewahrt werden, ist jetzt ein altes Niederlachsenhaus als Widukind-Gedächtnishütte eingerichtet worden. Es sollen hier

Urkunden und Bilder, überhaupt alle Erinnerungen an den Sachsenführer und seine Kämpfe aufammengetragen werden. Die Hütte enthält u. a. mit 40 Exemplaren die umfangreichste Sammlung von Widukind-Bildern, die es überhaupt gibt. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Freitag, 21. Oktober.

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Musikkorps einer Marine-Artillerie-Abteilung. — 9.40: Kleine Lurnstunde. — 10.00: Aus Hamburg: Im Adolf-Hitler-Ring. Siebter erntet im neuen Land. — 10.30: Aus Köln: Sport der Landjugend. — 10.45: Sendepause. — 12.00: Aus Bremen: Musik zum Mittag. Das Fredo-Niemann-Blasorchester. — 13.15: Aus Bremen: Musik zum Mittag. Ernst Müller (Solo). „Die Bremer Stadtmusikanten“. — 15.15: Kinderliederabend. — 15.35: Wie ich Rinderpärtnerei wurde. — Anschl.: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrinski. — In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Fröhliche Handwerkerlieder. — 18.25: Reuekreisch — Führerschule des Hochschulinstituts der Universität Berlin. — 18.40: Cembalomusik. Cembalo: Carl Wittner. — 19.00: Substanzdeutsche Dichter sprechen. — 19.10: Deutschlandecho. — 19.15: Der ungesamtenhängende Zusammenhang. Hörfolge um Restro von Erich Hartner. — 20.10: „Wir geben als Pfleger durch unsere Zeit...“ Kantate von Heinrich Spitta. — 20.40: Neue griechische Musik. Anna Tsoupolos. Das Orchester des Deutschlandsenders. — In der Pause: Vom eisernen Demosch und dem Bringen mit den drei Zwiebacken. Eine griechische Sage aus Syrakus. — 23.00—24.00: Spätkonzert. Hermann Schaber (Klarinette). Das Große Orchester des Reichsenders Berlin (Aufnahmen).

Reichsender Leipzig

Freitag, 21. Oktober.

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Musikkorps einer Marine-Artillerie-Abteilung. — 8.30: Aus München: Großer Klang zur Arbeitspause. Ein Saxophonquintett, das Kleine Rundfunkorchester. — 9.30: Bei Heimgeländens Spielstunde. — 10.00: Aus Hamburg: Im Adolf-Hitler-Ring. Siebter erntet im neuen Land. — 10.30: Aus Köln: Sport der Landjugend. — 11.00: Sendepause. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Das Dorfappenduch. — 12.00: Aus Gießen: Musik für die Arbeitspause. Der Musikzug des RAD, Arbeitsgan XIV. — 13.15: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Rolf Kaumann (Harfe), das Große Orchester des Reichsenders Saarbrücken. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — Anschl.: Musik nach Tisch (Industrie-Kalenderplatten und eigene Aufnahmen des deutschen Rundfunks). Franz Schubert. — 15.25: Die Zwillinge. Aus einer Kinderchronik. — 15.40: Medizin und Heilkunde. Buchbericht. — 16.00: Aus Danzig: Und nun klingt Danzig auf. Das Danziger Landesorchester. — 18.00: Von alten sächsischen Fabeln. — 18.20: Aus Dresden: Kammermusik. — 18.40: Lebendige Vergangenheit. — 19.00: „Sel willkommen wegen des Handwerks!“ Handwerksbräute, -sprüche und -lieder. — 19.50: Umschau am Abend. — 20.15: Aus Weimar: Festschilde aus Anlaß des Gantages der Führerschaft Thüringen. Die Staatskapelle des Deutschen Nationaltheaters Weimar und die Kapelle des Totenkopfverbandes Buchenwald, Weimar. — 21.15: Schöne Stimmen (Eigene Aufnahmen des Reichsenders Leipzig). — 22.30—24.00: Lang und Unterhaltung. Kapelle Otto Friede.

1. W. H. W. Wunschkonzert des Reichsenders Leipzig

Der Reichsender Leipzig führt am 27. Oktober 1938 sein erstes Wunschkonzert für das Winterhilfswerk durch. Die Veranstaltung, die in Halle im Stadtschützenhaus stattfinden wird, steht unter dem Motto: „Frohsein für alle.“ Das Leipziger Sinfonieorchester unter Leitung von Curt Reckhmar, das Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Halle unter Leitung von Stadtmusikmeister Karl Steiner und die Kapelle Otto Friede bringen Märche, Walzer und andere Tänze zu Gehör, die die Hörer sich wünschen.

Die Ansage haben Harry Langewisch und Siegfried Niemann, während die Gesamtleitung des Abends in den Händen von Alfred Schröder liegt. — Auch dieser Abend für das W. H. W. muß wiederum ein voller Erfolg werden. Volksgenossen, die gerne ihren Lieblingswalzer oder -Marsch im Rundfunk hören wollen, führen ihre Spende an die W. H. W.-Dienststelle ab. Die Original-Spendenkündigung und der Wunsch müssen dann an den Reichsender Leipzig, Leipzig-C 1, Markt 8, eingelaufen werden.

Am 27. Okt.

Wunschkonzert

Des Reichsenders Leipzig

Frohsein für alle



Neue Spende der nächsten W. H. W.-Dienststelle Wunsch u. Spende-Kündigung an den Reichsender Leipzig



Der neue Stempel für maschinelle Freimachung. Der bisher in den Volkseisenpostämtern für Briefsendungen verwendete achteckige Gebührenstempel wird künftig diese neue Form erhalten. (Scherl-Wagenborg — M.)

Das Dresdner Streichquartett im Künstlerhaus Dresden

Die Deutsche Arbeitsfront KZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Sachsen, veranstaltete am Dienstag, dem 18. Oktober, 20 Uhr, im Künstlerhaus Dresden, Grunauer Straße, einen Musikabend mit dem Dresdner Streichquartett, wobei Werke von drei großen Meistern — Haydn, Beethoven und Schumann — zu Gehör kamen. Das Dresdner Streichquartett (Cyrill Kowatschka (I. Violine); Fritz Schneider (II. Violine); Gottfried Hofmann (Streich (Bratsche)); Georg Ulrich von Bülow (Violoncello), spielte zunächst das sogenannte Verchenquartett, Streichquartett, Werk 64/5 D-Dur von Josef Haydn, wobei besonders der zweite Satz, das Adagio cantabile, sichtlich alle Hörer entzückte, denn Cyrill Kowatschka wählte sein Instrument gar lieblich singen zu lassen. Danach wurde von Ludwig van Beethoven das Streichquartett Werk 18/6 F-Dur intoniert, das eines jener 16 Streichquartette ist, die der 30-jährige Beethoven um 1800 in Wien legte. Das Quartett besteht aus fünf Sätzen. Nach dem vierten Satz, dem heiteren Scherzo, erklang dunkel und ernst das Adagio La Malinconia auf, wobei die vier Streicher sich so recht als vorzügliche Beethoven-Meisterwerk zeigen konnten. Den Schluß des Abends bildete von Robert Schumann das Streichquartett Werk 41/3 A-Dur. Es ist das eine jener Streichquartette, die Schumann im Jahre 1842 schuf, als er sich mit der Pianistin Biedt, seiner geliebten Clara, gegen den Willen von deren Vater verheiratet hatte und das junge Eheglück genoss. Deutsche musikalische Romantik, deren Hauptbetreuer neben Albrechten Schumann geworden ist, sowie Jungheit und Leidenschaftlichkeit im Empfinden weben den Hörern, auch aus diesem Tonwerk entgegen und stimmen, wie alles Schumannsche, heiter und besinnlich. In allen Teilen gingen die Hörer mit den vorgetragenen Kunstwerken mit und hatten sichtlich Freude daran. Durch herzlichen und anhaltenden Applaus sollten sie den Künstlern Dank.

H. Sempel.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

So stark waren wir noch nie!

Es kämpften etwas im Schatten der berühmteren Silberpfeile, unsere Rennfahrer von der zweierdrigen Junft. Ihr Kampf ist aber nicht weniger hart und schwer, den sie jetzt siegreich zu Ende geführt haben, ihr Ziel das gleiche: Deutschlands Vorherrschaft. Wie einst unsere Rennwagen in Italiens und Frankreichs überlegene Stellung eine Bresche geschlagen, sie erobert und zu einem unermessbaren Bollwerk deutscher Technik und Fertigkeit ausgebaut haben, so haben in diesem Jahre die deutschen Motorradwerke Auto Union-DKW und BMW ihre höchsten Triumphe gefeiert. Das erbitterte Ringen zwischen England, Italien und Deutschland ist entschieden: Deutschlands Vorherrschaft auch im Motorradrennen errungen. Caracciola auf Mercedes-Benz Europameister, Meier auf BMW Europameister, Kluge auf Auto Union-DKW Europameister, das Hakenkreuz als Siegerbanner über den Rennreden aller Länder — so stark waren wir noch nie!

Der Siegeszug des Unbekannten

Bei der Geschwindigkeitprüfung zur Internationalen Sechstagesfahrt 1937 im Doningtonpark wurde der große Geländefahrer Helmuth Meier als Rennfahrer entdeckt. Die folgende Sportzeit brachte für ihn und seine Kompressor-BMW einen unvergleichlichen Siegeszug. Aus dem hoffnungsvollen Unbekannten wurde der Deutsche und Europameister Georg Meier. Von den sieben Großveranstaltungen des internationalen Rennens gewann er die Großen Preise von Belgien, Holland, Europa und Italien und ließ die gefährlichste Norton glatt hinter sich. Meier galt als Favorit des schwersten Rennens, der Engländer T. T. auf der Insel Man, eine tödliche Rennstrecke, eine festgefesselte Trainingsstrecke, brachte ihn um alle Aussichten. Im Großen Preis der Schweiz kehrte er, um in Wales bei der Sechstagesfahrt die Silberpfeile zu erringen. BMW holte sich durch den Engländer Meier auch den Weltrekord. So mußte sich Meiers gefährlichster Widersacher Daniel aus dem Norton-Stall mit der T. T. und dem Schweizer Preis begnügen. Nicht viel weniger schwer waren die Rennen um die Deutsche Meisterschaft, auch hier sammelte Meier Punkte um Punkte.

Schnelle Fahrkunst — schnellste Maschine

Als zweimaliger Deutscher Meister der kleinen Klasse nahm Oswald Kluge, eben erst lordergekrönt aus Australien zurückgekehrt, den Kampf mit seiner siegesgewohnten, schnellen BMW auf. Er war der gefeierte erste deutsche T. T.-Sieger, er und sein Kamerad Veruschke besiegten den ersten und zweiten Platz in den Großen Preisen von Belgien, der Schweiz, Holland und Europa. Damit war die Führung in der Europameisterschaft so klar, daß die Auto Union in Italien den Benelli sogar kampflös

Vorherrschaft der deutschen Rennmaschinen

das Feld überlassen konnte. Zuvor hatte die Auto Union aber noch durch den Engländer Thomas in Ulster und damit den letzten von sieben Meisterschaftsläufen an sich gebracht. Kluges Fahrkunst erntete auf der Insel bei der T. T. uneingeschränktes Lob der sehr sachlichen Engländer, die ihre Junior T. T. nur ungern nach dem Kontinent abwandern lassen. Lediglich vollbrachte Kluge — genau wie Meier in der schweren Klasse — auch das Meisterstück, in den deutschen Meisterschaftsläufen in der Glienriede, Hamburg, Hohenstein-Ernstthal und Hohenheim drei Siege und einen zweiten Platz zu erringen.

In der Entwicklung begriffen

Dem stolzen WMion blieb nur eine Europameisterschaft, in der 350 Kubikzentimeter-Klasse. Hier hatte Deutschland keine ausgereiften Konstruktionen zur Verfügung, die neu erschienene BMW war noch in der Entwicklung begriffen, genau so wie die PZL durch die Umstellung von der Einzylindermaschine auf ein zweizylinderiges Kompressormodell. Die international durch Winkler und Wundke mehr hervorgetretene BMW kam zu schönen Platzierungen. Um so padender verlief der Kampf innerhalb der Reichsgrenzen. Mit einer Ueberraschung begann es, als Winkler den PZL-Spitzfahrer Fleischmann in der Glienriede schlug. Doch schon in Hamburg war die PZL, Bodmers wieder vorn gegen Bangers (BMW). Hohenstein-Ernstthal wurde eine Beute von England, Winkler war Zweiter. Für Hohenheim war dann die neue PZL fertig, dennoch konnte sich Winkler als Dritter mit einem Punkt Vorsprung vor Fleischmann den deutschen Meistertitel sichern. Sieger war Heiner Fleischmann. Für ihn und sein Werk hieß es „Gute gut, alles gut“. Dem gleichen Gedanken befehl, landete Korpsführer Dühnlein nach Redarrium ein Telegramm mit den Worten: „Na, wer jagt es denn? Herzliche Glückwünsche!“

Aus der Erfolgserie von DKB

Wie schon seit Jahren hat die Auto Union mit ihrer Marke DKB auch die vergangene Rennzeit als erfolgreichstes deutsches Werk abgeschlossen. Kluge wurde Europameister, Deutscher Straßenmeister und am Großglockner auch Deutscher Bergmeister und Winkler wurde Deutscher Straßenmeister, eine würdige Fortsetzung der Siege von 1936 und 1937. Vor zwei Jahren sicherten sich Kluge und der dann zum Rennwagen übergegangene H. Müller, der später tödlich verunglückte F. Braun und Rahrman vier der fünf deutschen Meistertitel. Vor einem Jahre fügten Braun und Rahrman zu den eigenen und Kluges deutschen Meisterschaften noch zwei Europameisterschaften hinzu. Damit hatte die Auto Union-DKB insgesamt acht Europameisterschaften und 16 Deutsche Meisterschaften errufen.

Öffnung der Olympia-Sammelglöden

Morgen, 21 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses in Gegenwart von Bürgermeister Dr. Schade die Öffnung der Olympia-Sammelglöden statt. Obwohl die Glöden schon zwei Jahre vorbei ist, so werden die Glöden immer wieder bei Sportveranstaltungen „in Umlauf“ gebracht. Die durch diese Sammlungen erzielten Mittel geben dem Reichssportführer zusätzlich die Möglichkeit zur Unterhaltung von Sportvorhaben und dem weiteren Ausbau des Sportanatoriums Hohenstein.

Mirring, RSB, bis auf weiteres gesperrt

Lange Sperren für Herausstellungen

Wegen der Herausstellungen in den letzten Spielen wurden von bekannten Spielern Bauerleind-BSG, 1938 Chemnitz vom 10. Oktober bis zum 17. Oktober, Dörr-SC, Planitz vom 10. Oktober bis zum 7. November und Rünner-BC, Gortha vom 10. Oktober bis zum 12. Dezember (!) gesperrt. Sperre bis auf weiteres wurde außerdem für Mirring-Rieja, Pauer-Preital und Budde-Preital verhängt.

Einladung an 58 Nationen

Das finnische Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki hat am Mittwoch offizielle Einladungen zur Teilnahme an der XII. Olympiade an 58 Nationen verlaunt.

Gleichzeitig beschloß das Komitee in seiner Sitzung, das Stadion in Helsinki auf ein Fassungsvermögen für 68 000 Zuschauer auszubauen, wovon für etwa die Hälfte Sitzplätze geschaffen werden sollen. Für die weiteren Vorbereitungsarbeiten wurde ein Kredit von einer halben Million Finnennark beantragt.



Zum Gedenken an die Leipziger Völkerschlacht. Das Bild zeigt den letzten Kaiser der Grenzlandhaifel Breslau-Leipzig, überreicht dem Reichssportführer auf der Dreizehnten des Völkerschlachtedenkmals den Köcher mit der Baitchaft der Stadt Breslau zum Jahrestag der Völkerschlacht. (Zeitbild-Wagenborg — M.)

Nur zwei Punktspiele in der Gauliga

In der Fußball-Gauliga wurden mit Rücksicht auf das Winter Spiel der Gauler drei Punktspiele abgeleitet. Zum Austrag kommen die Treffen Konradia Plauen gegen Völkisch Chemnitz sowie VfB Leipzig — Sportfreunde 01 Dresden, die 14.30 Uhr beginnen. Guts Muths Dresden hat für 15 Uhr ein Freundschaftsspiel mit Trieren Cottbus vereinbart.

Fußball in den lässlichen Bezirksklassen

Auch in der Bezirksklasse fallen wegen des Winter Spiels einige Treffen aus, je eines in den Bezirken Leipzig, Chemnitz und Dresden sowie drei im Bezirk Plauen-Zwickau.

Im Bezirk Leipzig hat der führende TuS Leipzig die am Schluss stehenden Sportfr. Leipzig zu Gast. Bader Leipzig spielt gegen VfB Zwickau, wobei der Berlinerer zunächst aus der Spitzengruppe ausscheidet. Eintracht gegen VfB Leipzig und Sportfr. Leipzig gegen Sportfr. Neustädtlich heißen die anderen Begegnungen. Im Bezirk Plauen-Zwickau sind nur die beiden Spiele zwischen VfB Rodewisch und FC 02 Zwickau

tomie SC, Elsterberg und 1. Vogt. FC Plauen bestehen geblieben.

Im Bezirk Chemnitz erwartet der VfL Hohenstein-Ernstthal diesmal Tanne Thalheim. Bei Breußen Chemnitz ist Wittebeide 99 zu Gast. SC Limbach trifft auf Sportfr. Hartmannsdorf, Germania Wittebeide auf SC Gruna und Döbelner SC auf den VfL Adorf.

Im Bezirk Dresden erwartet der VfL Reichsbahn Dresden, der erst einen Punkt einbüßte, den Radebeuler FC. In Dresden spielen noch VfB 03 Dresden gegen Tschest Dresden sowie FC Sachsen Dresden gegen SC 04 Preital. Dresdener Dresden bezieht den TSV Gröbitz.

Rund 500 Pressefaktoren wurden für den anlässlich des 75jährigen Bestehens der Football Association abgeschlossenen Freundschaftsspieltag zwischen einer Kontinent-Auswahl und der englischen Fußballstaffel angefordert. Mit rund 400 Kartenbesitzungen beweist die britische Sportpresse ein bisher noch nie erlebtes Interesse für eine englisch-kontinentale Veranstaltung. Vom Festland kommen allein 70 Schriftleiter nach London, um dem Großkampf beizuwohnen.

Meister Franke und seine Söhne

ROMAN VON OTTO HAWRANECK

Copyright 1938 by Autweta-Verlag, Berlin SW 68

Franke legte den Federhalter umständlich aus der Hand.

„So? Mit wem denn?“

„Mit Elise Sohrmann...“ Er brach ab, denn im Gesicht des Vaters weiterleuchtete es, die Lippen bekamen einen verkniffenen Zug.

„Was hast du dagegen? Meine Braut ist aus guter, alter Familie, sie ist...“

„Das wollen wir mal zurückstellen. Das kommt zuletzt. Rechnen wir an, ich wäre einverstanden. Wie hast du dir das gedacht?“

„Jobst fühlte ein Gefühl der Erleichterung. Irigendwie war er auf sofortigen, heftigen Widerstand gefaßt gewesen.“

„Ja, Vater, ich wollte einmal unsere Stellung zueinander klären. Im allgemeinen liegt unsere Branche schlecht. Du hast dein Geschäft auch durch die dürreren Jahre gebracht, steht fest, und ich weiß am besten, wie groß dein Verdienst vorher schon und in dieser Zeit war. Aber du hast auch ab und zu anerkannt, daß ich in den letzten vierzehn Jahren meinen Mann in der Firma gestanden habe. Ich liebe wie du den Beruf, ich habe unermüßlich gearbeitet und lann heute etwas. Ich habe auch, verzeih, nie große Gehaltsforderungen gestellt und mich mit den tagelänglichen Bezügen und Juwelenbindungen zu Behnachten und so weiter begnügt; ja, mir sogar etwas gespart. Ich bin nun dreißig Jahre alt, habe keine fremden Passionen und Interessen, sondern will nur zu meinem Beruf auch ein eigenes Heim und Familie. Kurz — ich dachte mir, daß du mit mir als Teilhaber aufnimmst, daß wir einen Stock ausgeben, in dem ich wohnen kann...“

„Sehr schön, sehr schön!“ sagte Franke mit fremdem Unterton. „Jobst sah auf, das Gesicht des Vaters war ganz unbewegt.“

„Ich will noch mehr arbeiten als bisher, ja, ich will dir einen Teil deiner Arbeit abnehmen. Du hast ein Leben lang geschuftet und sollst es ein wenig leichter haben. Gib mir mehr freie Hand als bisher, du wirst es nicht bereuen!“

Er sah den Vater fragend an. Des Meisters Gesicht hatte sich jäh verfinstert.

„So, so — freie Hand wünscht der Herr Sohn, einen Stock über meinem Kopf, Teilhaber werden und mich abservieren. Ich kann wohl gleich auf „Mientel“ zichen, hä?“ Die Stimme drohte.

„Jobst widersprach ärgerlich. „Du weißt, daß ich es nicht so meine! Dafür kennst du mich zu genau. Kein Mensch hat vom „Mientel“ gesprochen.“

„Wir wollen keine Wortklauberei treiben. Du wirst Teilhaber werden. Gut — welches Kapital kannst du einschleusen?“

„Jobst sah den Vater mit maßlosem Erstaunen an. „Da brauchste gar nicht so zu schauen! Ich nehme doch nicht an, daß du mit mir ein Mädchen ohne Mitgift ins Haus bringst. Von der Liebe ist noch niemand satt geworden, die Zeiten sind schlecht. Wenn das Geschäft zwei Inhaber tragen soll, so muß Geld herein. Also, wie steht das?“

„Ich habe noch nicht mit Herrn Sohrmann gesprochen.“ Jobst sah den Vater an, als sähe ein fremder, neuer Mensch vor ihm.

„Na, dann wärent wir ja für heute fertig. Ruhte halt erst mit Herrn Sohrmann sprechen.“ Franke griff zum Federhalter. Jobst stand mit einem Kuck auf.

„Du willst also grundsätzlich sagen, daß ich nur dein Teilhaber werden kann, wenn ich fremdes Geld bringe? Meine Kenntnisse, meine Kraft und meine Liebe zum Geschäft sind also nichts wert? Ich bin also nicht der Sohn Jobst, sondern nur dein Angestellter. Du bist also nicht in erster Linie mein Vater, sondern mein Chef? Ich muß dir allerdings sagen, daß ich den vergangenen Jahren haben das Gegenteil erfahren habe. Als Sohn habe ich dir geholfen, denn als Angestellter hätte ich eine andere Gehaltsstufe verdient!“ Enttäuschung schwang in der Stimme Jobsts, die rasch zur jormigen Erpitterung anwuchs.

„Kannst du denn nicht einmal anders als in Zahlen denken, wenn es um mein Glück geht?“

Christian Frankes Faust fuhr auf den Tisch.

„Wir reden vom Geschäft und nicht von der Familie! Im Geschäft aber wird in Zahlen gedacht, in nichts anderem! Ich habe darüber hinweggesehen, daß du in den letzten Jahren als EM-Mann herumgelaufen bist! Dem Geschäft hat das keinen Nutzen gebracht: halbe Nächte durch Bogtland ziehen, bald zerichunden nach Hause kommen. Ich habe dir wiederholt gesagt, was ich davon halte. Nun ist ja die neue Zeit gekommen, wir Alten sollen zum rohtigen Eisen geworfen werden! Wenn dir die Bezahlung nicht hoch genug war, so kommst du...“

„Ist schon gut, Vater. Ich stelle fest, daß ich nicht ein einziges Mal meine Pflicht im Geschäft vernachlässigt habe. Ich will nur von dir noch wissen, was den Mann in deinen Augen ausmacht! Du verlangst, daß ich vor den Vater meiner Braut hintrete und von der Wüßigkeit meine weiteren Entschlüsse abhängig mache? Ist es nicht würdiger, wenn ich sagen kann: ich habe etwas gelernt, ich bin lädlig, Frau und Familie zu ernähren, das bin ich und das habe ich? Soudso wird meine Zukunft aussehen? Bitte!“

„So! Du willst dich also recht würdig vor Herrn Sohrmann aufstellen! Nun, das kannst du ja. Ich gebe dir ein angemessenes Gehalt, du suchst dir eine Wohnung. Das ist würdig, du bist ein tüchtiger Angestellter...“

Christian Franke erhob sich, stieß höhnisch durch die Zähne: „Dem Fräulein Sohrmann schadet es nämlich gar nicht, wenn sie erst einmal einen Angestellten heiratet. Dann werden wir ja sehen, wie sich die Herrschaften mit gegenüber aufführen, verheißte!“

„Rein — das verheißt ich nicht!“

„Na, da mußte Herrn Sohrmann fragen!“ Christian Franke griff nach der Mütze und verließ ohne Gruß das Kontor. Jobst sah verstört und lauschte den letzten Worten nach. Jörn schüttelte ihn plötzlich. Wie war der Vater mit ihm umgegangen, wie hatte er von den Sohrmanns gesprochen? Was zeigte der Vater für ein neues, unsahbares Wesen? Wie das auch mit Caspar, mit dem Onkel Erasmus gewesen sein möge: ihm, Jobst, hatte der Vater in all den Jahren spüren lassen, daß er große Stücke auf ihn hielt.

Helsinki etwas optimistisch / Einquartierungs- u. Finanzprobleme

Stadtrat von Frendell, der Leiter des Büros des finnischen Organisationskomitees für die XII. Olympiade 1940 in Helsinki, gab in einem Vortrag bemerkenswerte Einzelheiten über die finnischen Olympia-Vorbereitungen bekannt. Nach seinen Angaben wird das Stadion von Helsinki nach vollendetem Ausbau 68.000 Plätze fassen, wovon 34.000 Sitzplätze und der Rest Stehplätze sind. 6.000 Sitzplätze bleiben Obengängen vorbehalten, so daß dem Publikum lediglich 29.000 Sitzplätze zur Verfügung stehen werden. Falls man ebenso wie in Berlin 1936 die Hälfte der gesamten Plätze dem Auslande anbietet und auf Grund der Berliner Erfahrungen damit rechnet, daß ein Olympiaabesucher nur vier Tage der beiden Olympia-wochen einen Platz im Stadion einnimmt, könnten nach Ansicht Frendells etwa 120.000 Ausländer die Möglichkeit haben, die Spiele im Stadion zu sehen. Frendell läßt hierbei anerkennend außer acht, daß ein großer Teil der Wettkämpfe sich außerhalb des Stadions abspielt, so daß Schwimmen, Fechten, Reiten usw., wodurch sich die Zahl der Karten erheblich vermehrt.

Auch über die Frage der Einquartierung, das zweifellos schwierigste Problem für das Organisationskomitee, stellte von Frendell einige Berechnungen an. Er glaubt, daß etwa 20 große Schiffe mit durchschnittlich 600 Personen am Tag und auf der Reede von Helsinki anker werden; auf ihnen könnten 8000 bis 12.000 Besucher wohnen. Die Zahl der verfügbaren Hotelbetten in Helsinki gibt von Frendell mit 5000 an. Außerdem könnten 15.000 Personen in Privatquartieren untergebracht werden, wobei allerdings ein Teil dieser Quartiere bis zu 60 Kilometer von Helsinki entfernt liegen würde. Außerdem glaubt von Frendell, in Schulen und Vereins-

totalen vielleicht 20.000 Besucher einquartieren zu können. Weiteren 8000 Personen kann Privatquartier auf dem Lande bereit werden und ebenso vielen in Zeltlagern. Hierzu sei bemerkt, daß das Organisationskomitee täglich in Anleihen in der Tagespresse die Bevölkerung auffordert, Privatquartiere zur Verfügung zu stellen.

Die Finanzberechnungen von Frendells bewegen sich ebenfalls auf recht optimistischer Grundlage. Er glaubt, die direkten Einnahmen aus den Spielen, wie Kartendeckelung usw., mit 30 bis 60 Millionen Finnmark, die direkten Kosten der Spiele jedoch mit nur 30 bis 40 Millionen Finnmark einlegen zu können, so daß mit einigen 10 Millionen Finnmark Ueberschuß zu rechnen sei. Demgegenüber stehen allerdings große indirekte Ausgaben.

Von Frendell glaubt, daß die Regierung dem Reichstage vorlegen soll, sich zwischen 150 und 200 Millionen Finnmark bewegt, und daß das Budget der Stadt Helsinki eine Ausgabensumme von etwa 100 Millionen Finnmark erreichen wird. Diesen einmaligen Ausgaben stellt von Frendell indirekte Einnahmen aus dem ausländischen Reiseverkehr in Höhe von rund 160 Millionen Finnmark gegenüber! Von den staatlichen Geldern werde außerdem ein großer Teil für Anlagen von bleibendem Wert verbraucht, wie beispielsweise der große Posten von 40 Millionen Finnmark für neue Telefonleitungen, und erhebliche Beträge für Verbesserung der Straßen. Ferner soll das Olympische Dorf, das aber voraussichtlich nach dem Vorort Käppälä mit rund 1000 Zimmern erbaut werden wird, nach den Spielen von einer Wohnbaugesellschaft übernommen werden.

Studentenwettkämpfe 1939 in Wien

Auf der Studentenführertagung in Graz gab der Leiter des Amtes für körperliche Erziehung der Reichsstudentenführung bekannt, daß die an Deutschland zur Durchführung übertragene Studentenwettkämpfe 1939 in Wien stattfinden werden. Man rechnet mit einer Beteiligung der Studentenschaft von 28 Nationen. Schon 1937 war Jell a. S. der Treffpunkt der Studentensportler aus aller Welt. Die damals durchgeführten Akademischen Winterwettkämpfe waren in jeder Hinsicht ein großartiger Erfolg.

Deutsche Mädel führen in Südamerika

Bei den in Buenos Aires durchgeführten argentinischen Meisterschaften in der Frauen-Leichtathletik besetzte in der Weltwertung der Neue Deutsche W. Buenos Aires zum achten Male hintereinander den 1. Platz. Gleichzeitig holten sich die deutschstämmigen Mädel die meisten der ausgeschriebenen Titel und Preise. Die erfolgreichste Athletin war Rosita Jink vom Reicherverein, die den 50-m-Lauf in 5,8 Sek., den 100-m-Lauf in 2,8 Sek. und den Weitsprung mit 5,02 m gewann. Ferner verhalf sie der Staffel des RDTW Buenos Aires über 4 mal 100 m zum Siege in der neuen südamerikanischen Rekordzeit von 52,7 Sek. Einen zweiten Südamerika-Rekord stellte Vella Spuhr vom Deutschen RW Villa Ballito im Hochsprung mit 1,43 m auf.

Radsport

Der Berliner Straßenfahrer Erich Hoffmann schnitt bei den Eröffnungsrundfahrten in der Deutschlandhalle hinter kleinen Motoren so gut ab, daß ihn der amerikanische Schrittmacher Garman von der Stelle weg in „Dauerfahrerecke“ nahm. Bereits am 29. Oktober startete Garman mit seinem neuen Schützling zum erstenmal, an der gleichen Stelle, an der er ihn entdeckte.

Im Lager der Flieger zurückgekehrt ist der Olympiaflieger Toni Merkens, nachdem seine Versuche als Dauerflieger nicht den gewünschten Erfolg brachten. Merkens bezieht am 29. Oktober in der Deutschlandhalle zum erstenmal wieder seine Fliegermaschine.

Motorport

Hermann Lang kam beim ersten Training zum Großen Preis vom Doningtonpark dem Rundenrekord von Rolfe-mer auf 2 Sek. nahe. Lang fuhr 135 km/h. Weniger langamer waren Müller (Auto Union), v. Brauchitsch und Seaman (Mercedes-Benz). Europameister Caracciola kann wegen seiner Verletzung noch nicht starten, auch die beiden Alfa Romeo kommen nicht.

Berlin-Rom, die erste Langstreckenfahrt für Sport-, Tourenwagen und Kraftwagen, ist nun terminlich festgelegt. Die für diesen Herbst vorgesehene Veranstaltung findet am 14. und 15. September 1939 statt.

Sport in Kürze

Ohne die Ungarn wird die Kontinent-Eis zum Fußballspiel gegen London antreten müssen. Aus Budapest erlab-

Auch Polizeibeamte in Zivil müssen auf Verkehrsländer aufpassen. Zum Anhalten der Verkehrsteilnehmer erhalten die Beamten diesen Anhaltstab. Gegebenenfalls hat sich auch der Zivilfiskus tragende Polizeibeamte durch Vorzeigen seines Dienstausweises zu legitimieren. (Scherl-Wagenborg - R.)



zen wir, daß die ausländischen staatlichen Stellen in Ungarn die Ausreisegenehmigung für die vom Auswahlkomitee bestimmten Spieler Dr. Sarosi und Lazar nicht erteilt haben. Die Behörden begründen dies damit, daß die Spieler entweder schon beim Militär dienen oder solchen Jahrgängen angehören, die demnach einberufen würden. Bei Sten-geller und Biro soll jedoch die endgültige Entscheidung erst noch gefällt werden.

Japans Schwimmer warteten bei den 17. Studentenwettkämpfen im Rejt Schwimmbad in Tokio mit ausgezeichneten Leistungen auf. So gewann Krat die 100-m-Kraul in 58,4 und die 200 m in 2:12. Olympiasieger Gommuro benötigte für die 200 m Brust 2:42,5. In der 4 mal 200-m-Kraulstaffel blieb die Keio-Universität als Dritte mit 9:15,8 noch unter dem deutschen Rekord!

„Entlastung“ unbelehrbarer Kraftfahrer

Wer unter uns Kraftfahrern hat schon einmal in der Zeit seiner Fahrpraxis mit der Fußpumpe einen luftleeren Reiferverkehr auf zwei Atmosphären Druck vollgepumpt? Es dürfte herzlich wenig sein; im allgemeinen bevorzugt das die automatische Druckluftanlage jeder Tankstelle sehr schnell und einfach. Auf alle Fälle ist es ein ärgerliches und zeitraubendes Stück Arbeit, was man es oft im Fall einer Panne unterwegs bei Fahrern beobachtet kann, die kein fahrerisches Reflexvermögen mitführen und dann stundenlang hinstarren müssen. Man kann sich danach ungefähr vorstellen, wie man zu schreien hat, wenn man einmal in die Lage eines unerbittlichen „Angebers“ käme, dem nach der sehr begrüßenswerten neuen Verordnung des Generalis Dalwege von Amts wegen auf offener Straße die Luft aus den vier Autoreifen gelassen wird. Entweder fährt er auf vier „Blattfüßen“ zur nächsten Pumphstation und riskiert damit seine Reifen — oder er stellt sich hin, pumpt seine vier Räder mit der Fußpumpe aus dem Werkzeugschrank wieder voll und dürfte dann nach dem vierten Rad so steiflich wie aus dem Wasser gezogen sein.

In jedem Fall ist diese Maßnahme ein ebenso begrüßenswerter wie drastischer Denkzettel für solche Kraftfahrer, die sich einbilden, mit der Motorisierung Deutschlands gleichzeitig einen Freibrief für rücksichtsloses Fahren überall da erhalten zu haben, wo keine Polizei zu sehen ist. Bis vor einigen Monaten die Verkehrsregeln-Veränderungswoche mit dem überaus ernten Aufruf des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels an alle Verkehrsteilnehmer (Hörs) und der Minister dabei betonte, daß das nunmehr die letzte Warnung sei, fragten wir hier, ob wir es denn nach so langen und so gebührenden und so eingehenden Belehrungen und Aufforderungen durch die zuständigen Behörden noch immer nicht gelernt hätten, uns als vernünftige Menschen den modernen Verkehrsanforderungen anzupassen. Und wir betonten dabei, daß für einen vernünftigen und überlegenen Kraftfahrer solche Fragen wie Vorfahrtrecht und Ueberholrecht gar keine Probleme darstellen; denn aus dem Vorfahrtrecht kann keine Schwierigkeit entstehen für den, der es nicht mit Gewalt erzwingen will, und ebenso wird ein vernünftiger Fahrer beim Ueberholwerden für einige Augenblicke weniger Gas geben oder das Gas kurz wegnehmen, um den Ueberholenden umso schneller vorbeizulassen.

Bedenklicherweise hat sich, wie aus den Mitteilungen General Dalweges hervorgeht, herausgestellt, daß die Zahl der unvernünftigen und rücksichtslosen Kraftfahrer immer noch überwiegt. Das ist nicht nur wegen der angedeuteten Unglücksfälle und Schäden, sondern auch deshalb sehr bedauerlich, weil durch solche rücksichtslosen und aliosalen Fahrer immer wieder die gelamete Kraftfahrer in Versuchung gebracht wird. Das läßt natürlich dem Sinn und Zweck der Motorisierung des Verkehrswezens völlig zuwider. Die Menge der vernünftigen und rücksichtslosen Kraftfahrer hat also selbst das größte Interesse daran, wenn offensichtliche Schädlinge des Kraftverkehrs in möglichst nachdrücklicher und drastischer Weise über ihre Verpflichtungen gegenüber der Allgemeinheit belehrt werden.

Rekordflug der „Nordstern“

In 11 Stunden 53 Minuten von Reusport nach Gortia. Berlin. Den bisher schnellsten Flug über den Nordatlantik führte Mittwoch das Hoch- & Hoch-Flugzeug „Nordstern“ der Deutschen Luftlinie von Reusport nach Gortia aus. Um 0,00 Uhr verließ die Besatzung Roor, Wilhelm, Ritschur und Gruber Amerika, um bereits nach 11 Stunden 53 Minuten in Gortia zu landen. Die auf diesem Flug entwickelte Reisegeschwindigkeit betrug 325 Kilometer in der Stunde; sie ist die kürzeste Reisegzeit, die bisher auf dieser Strecke erreicht werden konnte. Nach dem Abschluß des diesjährigen Nordatlantikverkehrs wird „Nordstern“ gleich im Südatlantik-Luftverkehr eingesetzt werden, während „Nordwin“ nach Deutschland zurückkehren wird.

3 Arbeiter

bei der Explosion eines Agetonbehälters getötet. Berlin. Gestern nachmittag explodierte aus bisher noch unbekannter Ursache in einem kleiner Werk ein Agetonbehälter. Drei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, ein vierter erlitt schwere Brandverletzungen. — Die Feuerwehr konnte den durch die Explosion entstandenen Brand, der auf einen Nebenraum übergegriffen hatte, in kurzer Zeit löschen.

Zeitspruch für 21. Oktober 1938

Das bloß forrende Hoffen ist nur das Hoffen der Loren. Man muß kämpfen um zu hoffen, wie man hoffen muß, um zu ertragen. (Schleiermacher.)

Meister Franke und seine Söhne

ROMAN VON OTTO HAWRANECK

Copyright 1938 by Aufbau-Verlag, Berlin SW 68

Und nun? Der Name Sohrmann? Jochi stützte den Kopf in die Hände. Er war ein Mann und hatte vom Vater nicht Liebe und Herzlichkeit verlangt. Wenn aber die Sohrmann-Mädel von daheim erzählten, da wurde ihm warm ums Herz. So wie dort sollte es auch im Hause Franke werden! Jachopi, er hatte auch an den Vater gedacht dabei: die lachende Elise würde sich sein Herz erobert, kleine Franke dem Großvater auf die Arme klopfen. Da mühte er doch ein Herz von Stein haben! Und nun ist alles schief! Er hatte dem Vater ja sagen wollen: eine schöne Frau und Leben kommt in unser leeres Haus! Aber der Vater hatte ihn ja gar nicht so weit kommen lassen. An diesem Abend war Jochi trotz allem noch der georpame Sohn mit bestem Willen.

Es muß gesagt werden, daß Andreas Christian Franke im Grunde seines Herzens trotz alledem ein prächtiger Charakter war. Den „selbstgemachten Mann“ kann nur der verspotten, oder über die Achsel ansehen, der keinen Schimmer von dem Dornenweg hat, den ein solcher Mensch gehen mußte. Die Stufenleiter des Erfolges ist gleichzeitig ein mühsames Klettern über die Abgründe, die zwischen den Stufen gähnen. Christian Franke wurde in eine Zeit hineingeboren, die sich Wirtschaft- und Klassenwege geschaffen hat, die der Weltweisheit letzten von einer Starrheit, die den Dugendmenschen jeden Mut nahm, dagegen anzugehen oder sich darüber hinwegzusetzen.

Früher waren alle Franke Bauern gewesen und wieder Bauern geworden, so selbstverständlich, wie Sonne und Mond wechselten. Dem Vater Christian's schien es

ein Unglück, daß im Nachbar-dorfe bei Familie Jöphel ein junger Geigenmachermeister als Schwiegersohn einzog und jahrelang im Obergeschoß seine Werkstatt hatte. Dort war der Christian zu suchen, wenn er, wie häufig, verschunden war und eine ihm aufgetragene Arbeit in Scheune und Hof im Stich gelassen hatte. Einmal, als jede Hand zum Kartoffelgraben gebraucht wurde, holte ihn der Nikolaus Franke am Rodtragen aus dieser Werkstatt und schlug ihn erbarmungslos. Hätte sich nicht die Mutter dazwischen geworfen, wären die Jöphels nicht herbeigelaufen, wer weiß, was geschehen wäre. Der sonst so farge Bauer überschüttete den mißratenen Jungen mit einer Flut von Beschimpfungen. Seine Wut, seine Empörung war tief empfunden: wer sich als künftiger Erbe den Arbeiten verweigerte, die schon von dem Anaben verlangt werden mußten, wenn der Hof die Familie nähren sollte, der war entartet, abtrünnig, gewissenlos! Das war überhaupt ein Lump! Von Stunde an war dieser Junge für ihn nicht mehr vorhanden. Als Christian aus der Schule kam, nahm ihn der Geigenbauer, der des Jungen große Handfertigkeit und geistige Beweglichkeit erkannt hatte, zu sich in die Werkstatt, wo er schon eine ansehnliche Werkstatt eingerichtet hatte. Das aber war vom ersten Tage der Lehre an die Feder, die den Jungen trieb: Ich will es den Franke schon beweisen! Weher der Zehring, noch der Gefesse Christian fand Zeit für einen Tanz, für eine Liebesel. An den Sonntagen lag er in seiner Kammer, die Damen in die Ohren gestopft, und lernte und lernte. Dann kamen die Wanderjahre. Er arbeitete in den Meisterwerkstätten des Faches im In- und Ausland, war Reparaturmann in großstädtischen Musikinstrumentengeschäften, lernte Verkaufstechnik, Kundenbehandlung und etwas kaufmännische Buchführung kennen. Er gönnte sich nichts in diesen Lehr- und Wanderjahren, sondern sparte mit eiserner Energie, ritz die Augen „meterweit“ auf — wie er selbst zu erzählen pflegte —, sah, wie die Kunden nach den Saiten griffen, die in geschmackvoller, sinnvoller Verpodung auf den Labentisch kamen, staunte, mit welcher Eindringlichkeit die Musiker die Qualität der Saiten prüften, ehe sie sich zu einem Kauf entschlossen. Kurz, als er seine Meisterprüfung hinter sich hatte, zog er seine Werkstatt von vornherein anders auf, als es allgemein der Fall war. Seine Instrumente ahnelten den Fabrikan-

und Exporteuren. Außerdem führte ihn sein glücklicher Stern in die Blütezeit der Industrie hinein.

In Feldhausen aber sprach man von dem Geigenmeister Franke als von einem tüchtigen Mann. Die Franke's auf dem Waldhof aber wollten es nicht hören. Die Mutter freilich kam ab und zu heimlich zur Stadt. Es erbitterte den Meister, immer wieder hören zu müssen, daß der Vater ihn einfach totschwiege, daß der Bruder zum Vater hielt.

Eines Tages beschäftigte Christian Franke sich endlich mit der alten, von der Innung vorgeschriebenen Pflicht, länger nicht denn ein Jahr ohne Weib zu bleiben oder jährlich, solange er ungetraut bleibt, einen Gulden in die Kasse zu entrichten. Dieser Innungszwang war zwar nicht mehr vorhanden, aber er war doch noch Brauch im verflorenen Jahrhundert. Das war auch so ein Punkt: man hatte es ihm nicht ganz leicht gemacht, in der Innung hatten die Meisterjöhne allerlei Vorrechte. Es war wenig erwünscht, daß Lehrlinge aus den Dörfern angelernt wurden. Man nahm diese „hergekauften“ nie für ganz voll. Von dem völlig mittellosen Gesellen, dem sozujagen davongejagten Bauernjungen, nahmen die Meisterjöhne nicht viel Notiz. Die Meisterjöhne noch weniger. So ist es eben: die alte Welt sieht den Abtrünnigen aus, die neue Welt will ihn nicht. In beiden Lagern hing man hinter den Ramen Christian Franke den weisen Spruch: Schuster, bleib bei deinen Leisten.

Nun — dem erfolgreichen Meister Franke begegnete man schon etwas freundlicher, obwohl hier schon wieder der Reib den Ton zu verlässigen begann. Ja, Franke fühlte eigentlich nur von einer Seite Entgegenkommen und Förderung: von den Exporteuren und Handelsgeschäften. Er war zu jung, um untergehen zu können, daß diese Sympathie mehr seiner sauberen Qualität und den schnell beliebten Marken galt als seiner Person. Möchten ihn vorher die Meisterjöhne nicht, so hatte er jetzt auch seinen Stolz. Er suchte in anderen Kreisen.

Da war Hedwig Gehrich. Sie lachte ihn immer lieb und lustig an und war ein schönes, warmherziges Mädchen. Sie erschien ihm wie ein wunderbares Wesen aus anderer Welt, so jart, sind und fein war sie. Sie zu erringen, erschien ihm wie eine Erhöhung seines Lebens.

(Fortsetzung folgt)